

# st r e i f e

Polizei  
NRW.



44. Jahrgang · Heft 10-11/2006  
Herausgeber: Innenministerium NRW.  
[www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)

**IM NRW –  
Konsequenzen aus der  
Amoklage Emsdetten**

**LKA NRW –  
Internetwache der Polizei  
NRW nimmt Dienst auf**

**Staatskanzlei NRW –  
Lebensrettungsmedaillen  
verliehen**

**PP Köln –  
Änderung des Polizei-  
organisationsgesetzes  
verändert Behördenstruktur**



# Ausstellung „Polizei und Pferd“

## Westfälisches Pferdemuseum in Münster eröffnet Sonderausstellung



*Viele Bürger kennen und schätzen das imposante Erscheinungsbild eines Polizisten zu Pferde. Dennoch wissen die meisten nicht, was sich hinter dem Alltag eines Polizeireiters verbirgt. Sowohl Training und Ausbildung als auch Einsätze bei Großveranstaltungen fordern oft körperliche und mentale Höchstleistungen von Mensch und Tier. Über Jahrhunderte war der Einsatz von Pferden bei der Polizei unverzichtbar, trotzdem wurde der Nutzen von Reiterstaffeln immer wieder in Frage gestellt.*

Die Ausstellung „Polizei und Pferd“ – „Zwischen Gut und Böse – die Geschichte der berittenen Polizei“ erzählt die bewegte Geschichte der Polizeireiterstaffeln. Sie stellt die „Polizeireiter“ in ihren Anfängen vor, entführt in die düsteren Zeiten der Weltkriege und zeigt die Hintergründe der aktuellen Polizeireiterei.

Zur Sonderausstellung „Polizei und Pferd“ bietet das Westfälische Pferdemuseum zudem zwei pädagogische Programme an. In der Primarstufe werden die Kinder mithilfe der vorgelesenen Lebensgeschichte eines Polizeipferds durch die Ausstellung geleitet und erkunden auf diese Art die einzelnen Bereiche. Mit der Sekundarstufe 1 wird die Ausstellung in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erarbeitet, wobei die historischen Gegebenheiten in den Vordergrund gestellt sind.

Mehr Informationen zur Sonderausstellung finden Sie im Internet unter [www.pferdemuseum.de](http://www.pferdemuseum.de) oder unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)

**2. 12. 2006 bis 31. 5. 2007  
im HIPPOMAX**

## Liebe Leserinnen und Leser,

Bereits in der Juli-/Augustausgabe 2003 hatte die Redaktion „Streife“ das neue Handlungskonzept im Zusammenhang mit Amoklagen vorgestellt. Es war unmittelbar nach den schrecklichen Ereignissen von Erfurt entwickelt worden.



Inspekteur der Polizei Dieter Wehe hatte im damaligen Streife-Editorial Stellung zum neuen Handlungskonzept und dem Einsatztraining „Amoklagen“ genommen. Für ihn war klar, dass jede Kollegin und jeder Kollege des Wachdienstes plötzlich mit einer vergleichbaren Lage konfrontiert werden kann. Die Polizei kann nicht abwarten, während ein Amoktäter um sich schießt und wehrlose Menschen gezielt oder wahllos tötet oder verletzt. Opfer, Angehörige und die Öffentlichkeit erwarten von der Polizei ein schnelles und konsequentes Vor-

gehen. All dies bedeutet jedoch nicht, dass die Eigensicherung völlig außer Acht gelassen werden kann.

Das Handlungskonzept für die Bewältigung von Amoklagen hat sich im Fall „Emsdetten“ bewährt. Gemessen an den Belastungen und Gefahren in alltäglichen Lagen stellt das Einschreiten bei Amoklagen unstreitig eine Ausnahmesituation für die Kolleginnen und Kollegen des Wachdienstes dar. Michael Pliet von der Polizeiwache Emsdetten und sein Kollege waren die ersten Polizeibeamten am Einsatzort. Er hat diese Belastung in einem WDR-Interview (ab Seite 5) anschaulich geschildert.

Es hat sich nachvollziehbar gezeigt, wie wichtig es ist, die Bewältigung von Amoklagen regelmäßig im Einsatztraining unter möglichst realistischen Bedingungen zu üben. Nur so können im Einsatzfall die erlernten Handlungsabläufe wie ein „roter Faden“ automatisch abgespult werden.

Die Kollegen aus Emsdetten haben die Situation sofort richtig eingeschätzt und zielgerichtet unter Inkaufnahme eines hohen Eigenrisikos gehandelt. So konnte eine weitere Eskalation der Lage verhindert werden. Dafür sind sie und das Handlungskonzept zurecht gelobt worden.

## Ihre Redaktion „Streife“

Ralf Hövelmann,  
Redaktion „Streife“  
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)  
[www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

Das Titelfoto zeigt die Emsdettener Geschwister-Scholl-Realschule unter Polizeischutz. Die Fotos entstanden am Tag des Ministerpräsidentenbesuchs. Fotos: Jan Potente

IM NRW – Konsequenzen aus der Amoklage Emsdetten	4
KPB Steinfurt – Interview mit PK Pliet zu Emsdetten	5



LKA NRW – Internetwache nimmt Dienst auf	8
Staatskanzlei NRW – Lebensrettungsmedaillen verliehen	10
PP Köln – Organisationsänderung	13



IM NRW – Landespreis Innere Sicherheit 2006 an vier Ordnungspartnerschaften verliehen	16
PP Bonn – Die „weißen Mäuse“ stellen sich vor	18
IM NRW – Hintergrundinfos zu TISPOL	22



PP Aachen – Einsatz „Weltreiterspiele“	24
LKA NRW – Europäisches Netzwerk der Beratergruppen initiiert	30
Rätsel/Vorschau	34/35

Fotos: Jochen Tack,  
Jan Potente,  
Josef Brinker,  
Hans-Jürgen Krieger





# Die Amoktat in Emsdetten

*Am Montag, dem 20. November 2006, kam es gegen 9:20 Uhr zu einer Amoktat in der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten. Ein 18-jähriger ehemaliger Schüler schoss aus mehreren Waffen um sich und zündete selbst hergestellte Rohrbomben, Molotow-Cocktails und Rauchkörper, wodurch es zu einer Vielzahl von Verletzten kam. Durch die Amoktat wurden insgesamt 37 Personen verletzt, von schweren Schussverletzungen, Rauchverletzungen bis zu Schockeinwirkungen.*

*Der Täter setzte seinem Leben anschließend selbst ein Ende. So schlimm die Folgen für die Opfer und ihre Angehörigen in Emsdetten sind: Nur durch das sofortige und entschlossene Handeln der zuerst am Tatort eingetroffenen Polizeibeamten konnte ein wesentlich schlimmerer Verlauf der Tathandlungen verhindert werden.*

Spätestens seit dem Amoklauf eines Schülers am Erfurter Gutenberg-Gymnasium im Jahr 2002 ist allen Verantwortlichen bewusst, dass wir mit diesen bislang überwiegend aus den USA in unser Bewusstsein gerückten Taten jederzeit auch in Deutschland rechnen müssen. Die Erarbeitung umfassender und zielgerichteter Einsatz- und Fortbildungskonzepte war die Folge. Das Einsatzkonzept der nordrhein-westfälischen Polizei macht deutlich:

Bei Amoktaten ist schnellstmögliches offensives Handeln der Polizei erforderlich.

Nur die Polizei ist in der Lage, Menschen in höchster Lebensgefahr zu schützen. Nach der Amoktat in der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten kann festgestellt werden, dass sich die Handlungsempfehlungen und Hinweise zum taktischen Vorgehen bei Amoklagen bewährt haben. Die Einsatzkräfte der Kreispolizeibehörde Steinfurt haben die Situation sofort richtig eingeschätzt und zielgerichtet unter Inkaufnahme eines hohen Eigenrisikos gehandelt. So konnte eine weitere Eskalation der Lage verhindert werden. Dafür hat Innenminister Dr. Ingo Wolf den Beamten im Innenministerium bereits im persönlichen Gespräch gemeinsam mit Inspekteur der Polizei Dieter Wehe seine Anerkennung und seinen Dank ausgesprochen. Dieser Dank gilt auch den Kräften der Spezialeinheiten des PP Münster, den örtlichen Rettungskräften und den sehr besonnen handelnden Lehrerinnen und Lehrern.

## Waffenarsenal

Der Täter führte drei Schusswaffen mit, ein verkürztes Kleinkalibergewehr und zwei Vorderlader-Perkussionswaffen. Mit einer Perkussionswaffe hat er sich selbst getötet. Weitere Schüsse wurden mit den Perkussionswaffen nicht abgegeben. Außerdem wurden im Tatortbereich folgende Gegenstände sichergestellt:

- 17 selbst gefertigte Rohrbomben (davon wurden fünf zur Explosion gebracht)

- sieben Rauchkörper (davon wurden zwei gezündet)
- neun so genannte Molotow-Cocktails
- 19 selbst gefertigte Schrotbecher mit unterschiedlichem Streumaterial (Bleigeschosse unterschiedlicher Größe, Luftgewehrmunition)
- 19 Kunststoffbehälter (nach Art von Reagenzgläsern) mit schwarzem Pulver (Untersuchungsergebnis steht noch aus)
- vier Behältnisse mit vermutlich Pfefferspray
- zwei Kunststoffdosen mit Schwarzpulver
- zwei Wurfsterne
- ein Schlagstock
- eine Machete

In der Wohnung des Amoktäters wurden weitere erlaubnisfrei zu erwerbende Waffen gefunden.

## Schnelle Sanktion von „Trittbrettfahrern“

Seit dem Amoklauf in der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten sind der Polizei weit mehr als 100 Fälle bekannt geworden, in denen Personen – meist über Internet – Amokläufe angedroht haben oder in denen Hinweise auf geplante Amoktaten bei der Polizei eingingen. Die Polizeibehörden wurden gebeten, bei den Staatsanwaltschaften auf eine schnellstmögliche Sanktion von sog. Trittbrettfahrern hinzuwirken um weitere abzuschrecken. Das Justizministerium unterstützt dies.

### *Betreuung nach besonders belastenden beruflichen Ereignissen*

Polizeibeamtinnen und -beamte werden bei ihrer Arbeit mit intensiven und außergewöhnlichen Erlebnissen konfrontiert, die in Einzelfällen die eigenen Möglichkeiten zur Problemverarbeitung überfordern können.

Insbesondere Ereignisse, bei denen Personen schwer verletzt oder getötet oder Polizeibeamte selbst Opfer wurden, stel-

len eine besondere Belastung dar, in deren Folge es zu einer posttraumatischen Belastungsstörung (Post Traumatic Stress Disorder – PTSD) kommen kann.

Die medizinisch-psychologische Erstbetreuung nach besonders belastenden beruflichen Ereignissen soll gewährleisten, dass den Betroffenen individuell fachkundige Hilfe bei der Problemverarbeitung angeboten wird.

Das Betreuungsteam der nordrhein-westfälischen Polizei steht den Kolleginnen

und Kollegen dazu jederzeit zur Verfügung und ist über das LKA erreichbar. Die Mitglieder des Beratungsteams beraten unmittelbar nach einem traumatischen Ereignis

Weitere Informationen sind im IntraNet Polizei NRW unter +Opferschutz, +Handlungsempfehlungen oder unter +PDV in Extrapol, +PDV 100 Einsatz ..., +Landesteile Nordrhein-Westfalen, +Teil D Betreuung eingestellt.

*IM NRW*

# *Interview*

*WDR – Lokalzeit Münster  
vom 14. Dezember 2006*

*mit PK Michael Pliet (KPB Steinfurt)  
zur Amoklage Emsdetten*



*Knapp drei Wochen nach dem Amoklauf von Emsdetten interviewte WDR-Moderator Peter Wejdling im Rahmen der TV-Sendung „Lokalzeit Münster“ den Steinfurter Kollegen Michael Pliet. Er und sein Streifenkollege Helmut Thünemann waren die ersten Polizeibeamten am Einsatzort. Sie leiteten die Evakuierung der Geschwister-Scholl-Schule ein und begaben sich ins Gebäude auf die Suche nach dem Täter.*

*Im WDR-Interview schilderte Michael Pliet erstmalig öffentlich, was er und Helmut Thünemann am 20. November 2006 in der Schule erlebt haben und wie er die belastenden Geschehnisse verarbeitet.*

Peter Wejdling: 17 Rohrbomben, neun Molotowcocktails, mehrere Schusswaffen, da kriegt man eine Ahnung davon, dass der Amoklauf von Emsdetten noch viel schlimmer hätte ausgehen können. Dass das nicht passiert ist, das verdanken wir vor allem dem beherzten Zugreifen der Polizei. Für ihren Einsatz hat sie großes Lob bekommen und wir wollen heute mit dem Mann reden, der als erster in die Schule am 20. November kam und dort mit seinem Kollegen sofort in das Gebäude ging, um Menschenleben zu retten. Ich begrüße Polizeikommissar Michael Pliet.

*Herr Pliet, wie war das an diesem Morgen? Wann hat Sie der Einsatzbefehl erreicht und wo waren Sie dort gerade?*

Michael Pliet: Wir befanden uns an diesem Morgen auf Streife und haben Fotoaufnahmen für einen anstehenden Gerichtstermin gefertigt. Beim Fotografieren haben wir dann den Einsatzbefehl





„Amoklage in Emsdetten“ erhalten. Ich habe erst mal geschluckt, weil ich das Thema Amoklagen bislang nur in Übungen vollzogen habe.

**Peter Wejdling: Sie sind auf dem schnellsten Weg dort hingefahren.**

**War Ihnen da schon bewusst, das wird ein gefährlicher Einsatz werden?**

Michael Pliet: Das Bewusstsein kam erst auf dem Weg dorthin, als wir erfuhren, dass es sich um eine Echtlage handelt.

**Peter Wejdling: Das heißt, am Anfang hatten Sie ein bisschen Zweifel daran: Ist das vielleicht eine Übung oder ist das echt?**

Michael Pliet: Ja, man denkt nicht unbedingt daran, dass in einer Kleinstadt wie Emsdetten eine solche Tat tatsächlich passieren wird.

**Peter Wejdling: Dann sind Sie an der Geschwister-Scholl-Schule angekommen. Sie waren die Allerersten. Wie war die Lage vor Ort?**

Michael Pliet: Die Lage vor Ort war sehr ungeordnet. Der Schulhof stand voll mit Schülern und Schulpersonal.

**Peter Wejdling: Da war dann für Sie schon klar zu erkennen: Hier ist was ganz Ungewöhnliches los. Was für Eindrücke hatten Sie dann, als Sie ins Schulgebäude gingen?**

Michael Pliet: Als wir ins Schulgebäude gingen, trafen wir zunächst auf den verletzten Hausmeister der Schule, der



offensichtlich – wir haben nachgeschaut – Bauchschussverletzungen aufwies. Wir haben ihn befragt, wo der Täter sein könnte und was er für Waffen bei sich hat. Anschließend sind wir weiter ins Gebäude gegangen.

**Peter Wejdling: Wie war da die Lage?**

Michael Pliet: Prekär, da im Gebäude Rauchbomben gezündet worden waren und die Sicht extrem eingeschränkt war. Im weiteren Verlauf verbesserte sich die Sicht dann aufgrund der Größe der Räumlichkeiten.

**Peter Wejdling: Wie haben Sie sich gefühlt? Sie wussten, das wird jetzt sehr gefährlich. Da lag ein schwer verletzter Mann auf dem Boden, das heißt, der Täter, der da irgendwo im Gebäude sein Unwesen trieb, der war wirklich scharf bewaffnet. Wie ging es Ihnen da selbst?**

Michael Pliet: In diesem Augenblick spult man eigentlich das ab, was man im Amoklagentraining mitbekommen hat. Man hält sich an den „Roten Faden“ und denkt eigentlich weniger über die Gefahren nach.

Wir sind dann weiter in das Gebäude eingedrungen und trafen auf Personengruppen, bei denen es sich um Schüler und Lehrer handelte, die wir dann – Gott sein Dank – aus dem Gebäude herausführen konnten.

**Peter Wejdling: Erzählen Sie uns mal, wie das aussah. Wie waren Sie geschützt? Haben Sie auch an Ihre eigene Sicherheit gedacht?**



Michael Pliet: Geschützt sind wir mit einer Schutzweste. Sie ist jedem Kollegen persönlich zugeteilt und auch entsprechend angefertigt.

**Peter Wejdling: Sie haben uns eine Schutzweste mitgebracht. Die haben Sie auch immer an?**

Michael Pliet: Ja, die haben wir grundsätzlich an.

**Peter Wejdling: Man sieht, es ist eigentlich nur ein kleines Leibchen. Damit kann man nicht den ganzen Menschen schützen, sondern nur ein paar empfindliche Teile.**

Michael Pliet: Ja, das ist richtig.

**Peter Wejdling: Sie sind dann mit dem Funkgerät und der gezogenen Waffe in der Hand durch das Gebäude gegangen?**

Michael Pliet: Wie gesagt, wir trafen dort auf Gruppen von Lehrern mit ihren Schülern. Die Lehrer wurden von uns angewiesen, das Gebäude zu verlassen, um sich vor allem aus dem Gefahrenbereich der Schule zu begeben.

**Peter Wejdling: Wie haben Sie das gemacht? Also, war das eine hysterische, panische Stimmung?**

Michael Pliet: Die Stimmung war überraschend geordnet. Die Lehrer verließen nach unserer Aufforderung in Begleitung der Schüler das Gebäude, wobei einige der Kinder schrien und weinten. Dennoch ist die Evakuierung sehr geordnet vonstatten gegangen.

**Peter Wejdling: Sie waren eher überrascht, dass das so ruhig war?**

Michael Pliet: Wir waren überrascht. Der Kollege Helmut Thünemann, mit dem ich zuerst vor Ort war, sagte auch im nachhinein, dass die ganze Situation der Evakuierung überraschend geordnet abgelaufen ist.

**Peter Wejdling: Sie waren immer noch alleine in dem Gebäude und irgendwann wussten Sie, jetzt kommt Hilfe?**

Michael Pliet: Im weiteren Verlauf der Durchsuchung sind weitere Kollegen der Polizeiwache Emsdetten hinzugekommen. Als dann die „Maschinerie“ angelaufen war, natürlich auch weitere Einsatzkräfte.

**Peter Wejdling: Wir haben immer gehört, da gab's Rauch im Gebäude. Hat man da nicht Atemnot bekommen?**

Michael Pliet: Atemnot eher nicht. In der Situation stand ich sehr stark unter Adrenalineinfluss, dass ich sie als solche nicht empfunden habe.

**Peter Wejdling: Den Täter selber, haben Sie den zu Gesicht bekommen?**

Michael Pliet: Nein, den haben wir nicht zu Gesicht bekommen.

**Peter Wejdling: Sie haben also vor allem Menschen gerettet und evakuiert und dann dafür gesorgt, dass das Gebäude abgesichert ist?**

Michael Pliet: Richtig!

**Peter Wejdling: Sie sagten gerade, während des Einsatzes haben Sie gar nicht gespürt, unter welcher Anspannung Sie stehen. Wann kam denn das?**

Michael Pliet: Als die Lage aus polizeilicher Sicht gesichert war und durch die SEK-Beamten festgestellt worden ist, dass sich der Täter wohl selbst getötet hat. Da fiel die erste Last von mir ab.

**Peter Wejdling: Kam dann auch im nachhinein das Bewusstsein: Mein Gott, das war ja lebensgefährlich?**

Michael Pliet: Das Bewusstsein kam erst am späten Abend nach dem Dienst. Im Gespräch mit der Familie habe ich die Geschichte erst richtig realisiert.

**Peter Wejdling: Wie hat Ihre Familie reagiert?**

Michael Pliet: Meine Frau war sehr gelassen. Ich habe viel erzählt, sie hat mir zugehört.

**Peter Wejdling: Wie geht's Ihnen heute damit? Also, oft kommt ja dann so eine Bewältigung erst nach ein paar Tagen.**

Michael Pliet: Man schläft in den ersten Tagen danach nicht gut, das werden Ihnen auch meine Kollegen bestätigen. Allerdings ist uns polizeiintern sofort Hilfe angeboten worden, auch durch den Steinfurter Polizeipfarrer Herrn Elpers. In vielen Gesprächen, die man jetzt führt, hat man die Gelegenheit, das Erlebte zu verarbeiten.

**Peter Wejdling: Sie fühlen sich da auch gut betreut?**

Michael Pliet: Sehr gut!

**Peter Wejdling: Ganz kurz zum Schluss: gab's irgendwie noch eine Belobigung?**

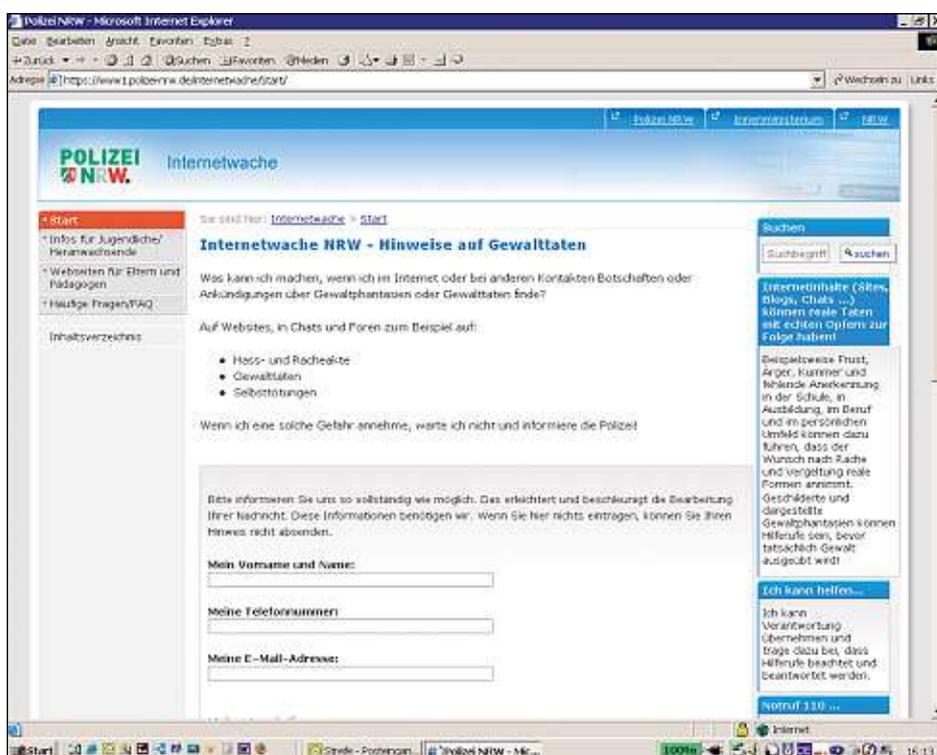
Michael Pliet: Die Anerkennung war schon da. Das fing an bei der Kreispolizeibehörde in Steinfurt durch Herrn Volkmann, ging weiter über das Innenministerium und der Ministerpräsident Rüttgers war natürlich auch vor Ort und hat sich bei uns allen bedankt.

**Peter Wejdling: Herr Pliet, wir danken Ihnen auch! Das war ein unglaublicher Einsatz. Danke, dass Sie bei uns im Studio waren.**



# Hinweisportal „Internetwache“ ging ans Netz

**Neu unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)**



*Nach der Amoktat am 20. November 2006 in der Geschwister-Scholl-Realschule in Emsdetten lagen sehr bald Ermittlungsergebnisse dazu vor, dass der spätere Amokläufer schon seit längerem Hinweise auf seine Gewaltbereitschaft über das Internet verbreitet hatte. Offenbar haben zahlreiche Internet-Nutzer diese Hinweise wahrgenommen, ohne jedoch darauf zu reagieren.*

Unmittelbar nach der Tat in Emsdetten hat das Innenministerium die Kreispolizeibehörden gebeten, ihre vertrauensvollen Kooperationsbeziehungen zu den Schulen weiter zu verbessern.

*Gefahr erkannt? Internet-Nutzer gezielt ansprechen und zu Hinweisen motivieren!*

Bei Kontaktaufnahmen mit allen Schulen sollen sie auch darauf hinwirken, dass Schulen, Eltern und Schüler die Polizei informieren, wenn deutliche Anzeigen für mögliche Gewalttaten im schulischen Umfeld erkennbar sind.

Außerdem sah das Innenministerium den Bedarf, die Möglichkeiten einer schnellen und unkomplizierten Kontaktaufnahme zur Polizei auf elektronischem Wege zu erweitern. Internet-Nutzer sollen die Möglichkeit erhalten, die Polizei

mit „ihrem Medium“ noch besser zu erreichen. Deshalb erhielt das Landeskriminalamt den Auftrag, unverzüglich ein Online-Angebot zu entwickeln, das sich an alle Internet-Nutzer richtet und das ihrem Kommunikationsverhalten im Web entgegenkommt.

Die Internet-Nutzer sollen motiviert werden, über diesen Weg frühzeitig auch Hinweise auf mögliche Gefahren oder Straftaten von Menschen mitzuteilen, die sich oft in einer psychischen Ausnahme-situation befinden. Deutlich werden diese überwiegend über Inhalte von Chats, Foren oder von Homepages, mit denen zum Beispiel Gewaltfantasien virtuell „ausgelebt“ oder Amoktaten und Suizide angedroht werden. Den Internet-Nutzern soll deutlich werden, dass sie in solchen Fällen durch Hinweise an die Polizei Verantwortung übernehmen können und müssen, damit diese auf Gefahren rechtzeitig reagieren und eventuell nötige Hilfen gemeinsam mit anderen Stellen einleiten kann.

*„Internetwache“ mit Hinweisportal schon vor Weihnachten „im Netz“*

Das Innenministerium und das Landeskriminalamt haben für diese Zwecke eine „Internetwache“ geschaffen und darin als Erstes ein Hinweisportal eröffnet. Sie ist in das bereits seit Jahren von der Bevölkerung akzeptierte Polizeiportal integriert und seit dem 22. Dezember 2006 unter [www.polizei.nrw.de/internetwache](http://www.polizei.nrw.de/internetwache) aktiv geschaltet. Wegen eventuell zeitdringlich zu bearbeitenden Hinweisen wird es rund



um die Uhr vom Dauerdienst des Landeskriminalamts betreut. Er steuert die Eingänge nach ersten Beweissicherungsmaßnahmen im Netz an die zuständigen Polizeibehörden. Wenn eine örtliche Zuständigkeit noch nicht erkennbar ist, führt das Landeskriminalamt die ersten Ermittlungen selbst durch. Bereits über die Weihnachtsfeiertage und den Jahreswechsel gingen viele Hinweise bei der „Internetwache“ ein. Einige davon betrafen Gewaltbereitschaft bzw. Waffenbesitz, Suizidabsichten sowie häusliche und Gewalt in Paarbeziehungen. Fast erwartungsgemäß wurde deutlich, dass die Nutzer vielfach noch nicht zwischen dem Hinweisangebot und dem Portal für Online-Anzeigen unterscheiden.

Innenminister Dr. Ingo Wolf stellte die „Internetwache“ am 4. Januar 2007 im Landeskriminalamt mit einer Pressekonferenz den Medien und der Öffentlichkeit vor. Diese Vorstellung und die Bewerbung des Angebots im Netz und durch Links auf polizeiinterne und -externe Anbieter werden das Hinweisaufkommen voraussichtlich noch deutlich steigern.

Die Polizei muss dem gewandelten Kommunikationsverhalten der Bevölkerung „kundengerecht“ entsprechen. Mit der weiteren Neustrukturierung des bereits bestehenden Polizeiportals sollen in Kürze auch die Angebote zur Anzeigenaufnahme sowie ein Fahndungsportal mit Personen- und Sachfahndungen in das Informations- und Dienstleistungsangebot der neuen ‚Internetwache‘ aufgenommen werden.“

LKA NRW



**Thomas Klöpfer**

# TKBO

**Ausrüstungen und Abzeichen für Feuerwehr und Polizei**



**Jeanshose,**  
gerade geschnitten,  
mit 5 Taschen und 9 doppelten Gürtelschlaufen,  
Farbe: beige;  
Material: 100% Baumwolle zu festen Jeansstoff verarbeitet;  
Größen: bitte in Inch angeben: Bundweite / Schrittlänge

**33,- €**



**Unterziehhollkragenpullover,**  
Ausführung wie Polizei NRW;  
Farbe: bambus mit Einstickung "POLIZEI";  
Material: 100% Baumwolle (Sweat-Shirt-Qualität);  
Größen: S - XXXL

**20,- €**



**Ausrüstungskoppel,**  
mit Sicherheitsschloss,  
verstellbar bis zu 115 cm;  
Farbe: schwarz;  
Material: Codura

**27,- €**



**Fleece-Sweat,**  
mit Zipfverschluss;  
Farbe: beige  
mit Einstickung "POLIZEI";  
Material: Climatic - Fleece;  
Größen: XS-XXXL

**25,- €**



**Polizeiinsatzhandschuhe "SEK",**  
Schutzwirkung durch Spezialfüllung  
in Knöchelbereich und an den Gelenken  
(Protektoren), Gummizug am Handgelenk;  
mit schnitthemmender Kevlar-Einlage;  
Farbe: schwarz;  
Obermaterial: Leder

**44,- €**

**Thomas Klöpfer**  
Karl-Friedrich-Str. 24  
44799 Bochum  
Telefon: 0234 / 940 96 80  
Fax: 0234 / 940 95 50  
[www.tkbo.de](http://www.tkbo.de)



# NRW-Lebensrettungs- medaillien verliehen

**Innenminister Dr. Ingo Wolf zeichnet  
acht Polizeibeamtinnen und  
Polizeibeamte als Lebensretter aus**



*Für ihren mutigen Einsatz bei der Rettung anderer Menschen hat der Innenminister Dr. Ingo Wolf in Vertretung von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers 24 Menschen mit der Rettungsmedaille des Landes ausgezeichnet. Die Medaillen werden für Taten verliehen, bei denen die Retter die Gefahr für das eigene Leben nicht scheuten, um andere Menschen aus einer lebensbedrohlichen Notlage zu befreien. Die Auszeichnung wird seit 1951 verliehen. Bislang ging sie lediglich an 950 Personen.*

*Insgesamt machten sich acht Polizeibeamte und 16 Privatleute im Zeitraum von Ende 2004 bis Ende 2005 mit ihrem mutigen Engagement um die Auszeichnung verdient.*

## **Hans-Jürgen Krieger (Mülheim an der Ruhr)**

Am 2. Dezember 2004 gegen 14.23 Uhr ging bei der Polizeiwache Speldorf in Mülheim an der Ruhr der Notruf ein, dass eine Frau südlich der Florabrücke in Mülheim in der Ruhr trieb und um Hilfe rief. Die beiden Polizeibeamten Hans-Jürgen Krieger und Olaf Reinke fuhren zu der Unglücksstelle. Wegen der erheblichen Fließgeschwindigkeit bestand die Gefahr, dass die Frau in das Stauwehr geriet, das nur 20 Meter entfernt war. Hans-Jürgen Krieger zog seine Kleidung aus und stieg in das nur zwei Grad kalte Wasser. Es gelang ihm, die Frau zu fassen und ans Ufer zu ziehen. Sie wurde sodann

von seinem Kollegen mit dessen Dienstjacke gewärmt, bis die Feuerwehr und der Rettungsdienst eintrafen.

Hans-Jürgen Krieger rettete der – wie sich später herausstellte – psychisch kranken Frau das Leben. Ohne sein Eingreifen wäre sie an einem Kälteschock gestorben oder in der Walz des Wehres ertrunken. Auch Hans-Jürgen Krieger befand sich in Lebensgefahr, als er bei einer Lufttemperatur von lediglich drei Grad in das kalte Wasser stieg. Auch er hätte einen Kälteschock erleiden können. Schüttelfrostattacken hielten ihn einen Tag ans Haus gefesselt, ehe er seinen den Dienst wieder aufnehmen konnte.

**Anja Pieper (Mönchengladbach) und  
Andreas Zillekens (Erkelenz)**

Als die Polizeibeamtin Anja Pieper und ihr Kollege Andreas Zillekens am 22. Dezember 2004 gegen 0.56 Uhr auf der Blumenberger Straße in Mönchengladbach Streife fuhren, sahen sie aus der geschlossenen Haustür eines Mehrfamilienhauses starken Rauchquellen. Sie informierten die Leitstelle und verließen ihr Fahrzeug, um die Bewohner zu wecken. Zunächst reagierte niemand auf ihr Klingeln und Klopfen. Sie wollten gerade die Tür eintreten, als eine junge Frau – wie sich später herausstellte die Enkelin der Bewohnerin der brennenden Erdgeschosswohnung – und ihr Lebensgefährte öffneten und auf die Straße liefen. Eine dritte Person, die den beiden Beamten im Flur entgegen kam, blieb an einem dort stehenden Mountain Bike hängen und wurde von Anja Pieper und Andreas Zillekens samt Fahrrad auf die Straße gezogen.

Nach Auskunft der Enkelin war nun noch die Großmutter in ihrer Wohnung im Erdgeschoss, in deren Wohnzimmer es brannte. Anja Pieper und Andreas Zillekens tasteten sich an der Wand entlang durch den verqualmten dunklen Hausflur und fanden die alte Dame ca. 15 m vom Hauseingang entfernt auf dem Boden kauern. Sie machte einen verwirrten Eindruck, war aber ansprechbar und ließ sich nach draußen führen.

Anja Pieper und Andreas Zillekens haben der alten Dame aus der Erdgeschosswohnung das Leben gerettet. Sie hätte es nicht selbst geschafft, das Haus rechtzeitig zu verlassen.



**Jürgen Hellmich (Hamm),  
Maik Erdelkamp (Unna) und Holger  
Ernst (Hamm)**

Am 22. Juni 2005 gegen 20.50 Uhr wurde die Besatzung eines Streifenwagens aufgefordert, im Ortsteil Heessen in Hamm nach einer suizidgefährdeten Person zu fahnden, die unbemerkt das Marienhospital II verlassen hatte. Die Beamten, Polizeikommissar Erdelkamp und Polizeihauptmeister Ernst, fanden die gesuchte Frau schon bald in dem beschriebenen Bereich. Als sie den Funkstreifenwagen sah, zerschlug sie eine

mitgeführte Flasche und ging – den abgebrochenen Flaschenhals an ihren Hals gedrückt – auf die Beamten zu. Die beiden forderten daraufhin weitere Kräfte und einen Rettungswagen an. Sie mussten davon ausgehen, dass die Frau ihre Suicidabsicht in die Tat umsetzt. Zahlreiche vernarbte Schnittverletzungen an den Armen, ein großes Wundpflaster am Hals und ein eingegipster Arm bestärkten sie in ihrer Annahme. Die Beamten folgten ihrer Anweisung, nicht näher zu kommen und die Frau zügig Richtung Bahnhof Heessen.

Nachdem die Beamten die Einsatzleitstelle der Bahn aufgefordert hatten, den Zugverkehr einzustellen, folgten die Beamten der Frau mit großem Abstand. An einer Bahnunterführung sprang sie auf die Schienen und ging auf ihnen Richtung Süden. Immer wieder drohte sie den sich annähernden Beamten, ihren Suicid durchzuführen. Beim Versuch mit ihr zu sprechen, hielt sie sich den abgebrochenen Flaschenhals immer wieder gefährlich nah an den Hals und sagte, sie wolle in Ruhe gelassen werden und sich vor den nächsten Zug werfen. Nochmals wiesen die Beamten die Einsatzleitstelle der Bahn auf die gefährliche Situation hin, die ihnen bestätigte, dass der Zugverkehr eingestellt und der Bundespolizei und der Fahrdienstleiter in Kenntnis gesetzt seien. Nach etwa 400 Meter Weg auf den Gleisen ergriff die Frau eine Eisenstange und drohte damit, sie gegen die Beamten einzusetzen. Für Maik Erdelkamp und Holger Ernst war es unmöglich, sich der Frau so weit zu nähern, dass sie Reizgas einsetzen konnten.

Die Lebensrettungsmedaille wurde auch an den Duisburger Kollegen Olaf Mertesacker verliehen.  
Fotos: LPA NRW, Ralph Sondermann



Zwischenzeitlich trafen auch Polizeikommissar Ronald Schmidt und Polizeiobermeister Jürgen Hellmich ein. Jürgen Hellmich konnte die Frau auf der östlichsten der vier Schienenstränge unbemerkt umgehen. In dem Moment näherte sich ein Güterzug. Als die Frau den Güterzug erblickte, lief sie ihm entgegen. Darüber bemerkte sie Jürgen Hellmich nicht. Er konnte das Reizgas einsetzen und die desorientierte Frau zu Boden auf die Schienen ziehen. Obwohl die Frau die Eisenstange immer noch drohend in der Hand hielt und der Güterzug schon gefährlich nahe war, liefen auch Maik Erdelkamp und Holger Ernst zu Jürgen Hellmich und halfen ihm, die Frau von den Schienen zu ziehen. Unmittelbar darauf passierte der Güterzug die Gerettete und die Retter. Jürgen Hellmich, Maik Erdelkamp und Holger Ernst haben der Frau das Leben gerettet.

#### **Olaf Mertesacker (Duisburg)**

Am 3. Mai 2005 gegen 0.14 Uhr wurde die Leitstelle des Polizeipräsidiums Duisburg telefonisch von einem Wohnungsbrand in der Weseler Straße in Duisburg informiert. Polizeikommissarin Susanne Hermann und Polizeikommissar Olaf Mertesacker fuhren zum Einsatzort und sahen, dass aus den Fenstern einer Wohnung in der 2. Etage des achtstöckigen Mehrfamilienhauses starker Rauch quoll.

In einem der Fenster saß der Mieter der betroffenen Wohnung auf der Fensterbank und rief um Hilfe, aus dem Nachbarfenster schlugen bereits Flammen. Da die Haustüre geöffnet war, gingen die beiden Beamten in den Hausflur. Susanne Hermann kümmerte sich um verunsicherte Bewohner im Hausflur und sorgte dafür, dass sie das Haus verließen. Olaf Mertesacker gab ihr ein Zeichen, dass er versuchen wollte, in die brennende Wohnung zu gelangen.

Er öffnete gewaltsam die verschlossene Wohnungstür, durch die er den Bewohner nur schemenhaft ausmachen konnte. Dieser reagierte nicht auf das Rufen von Olaf Mertesacker und drohte aus dem Fenster zu fallen. Mertesacker ging durch den immer stärker werdenden Rauch zum Fenster, umfasste den Körper des Mieters und zog ihn durch den mittlerweile undurchsichtigen Rauch ins Freie. Olaf Mertesacker hat den bedrohten Bewohner aus Lebensgefahr gerettet.

#### **Christian Kramer, (St. Katharinen, Neuwied)**

Am Abend des 18. November 2005 rief eine Frau bei der Polizeileitstelle in Bonn an, dass sie nicht mehr leben und in den Rhein springen wolle. Mehrere Polizeibeamte – so auch Christian Kramer – machten sich auf den Weg, um das Beueler Rheinufer nach der gefährdeten Person abzusuchen. Die Polizeibeamtin Claudia

Canstein, die zufällig am Rheinufer spazieren ging, beteiligte sich spontan an der Suche, die durch die Dunkelheit erschwert wurde. In der Nähe der Anlegestelle der Wasserschutzpolizei hörte sie ein Wimmern. Als sie auf den Steg trat, sah sie eine junge Frau im Wasser, die sich am Absperrgitter festhielt. Sie sprach sie an. In dem Moment ließ sich die junge Frau ins Wasser gleiten und trieb in der Strömung ab. Claudia Canstein informierte laut rufend die Kollegen, die daraufhin die Leitstelle informierten. Gemeinsam liefen die Beamten neben der im Wasser treibenden jungen Frau am Ufer entlang stromabwärts.

Mittlerweile waren weitere Streifenwagen, der Notarzt und Rettungswagen eingetroffen und mithilfe einer lichtstarken Taschenlampe markierten die Beamten die Position der im Wasser schwimmenden Frau. Polizeikommissar Kramer, der sich inzwischen mit einem weiteren Kollegen vom Ufer in der Nähe der im Wasser treibenden Frau befand, zog sich kurzerhand bis auf die Unterwäsche aus und sprang in den Rhein. Die Frau befand sich ca. 30 Meter von ihm entfernt in der Strommitte, als er ihr entgegen schwamm. Es lagen nur noch ca. zwei Meter zwischen ihnen, als die Frau plötzlich vollkommen unter Wasser verschwand. Als er kurz darauf den Kopf wieder auftauchen sah, ergriff er sie und schwamm mit ihr im Rettungsriff ans Ufer. Als sie dort ankamen, war die Frau bereits bewusstlos und wurde sofort notärztlich versorgt. Hätte Polizeikommissar Kramer auf das Eintreffen der Wasserschutzpolizei gewartet, wäre es zu spät für eine erfolgreiche Rettung gewesen. Christian Kramer rettete der Frau das Leben. Ohne sein beherztes Eingreifen wäre sie ertrunken oder hätte einen Kälteschock erlitten.

Landespresseamt NRW



# „Aus drei mach eins“

## Änderung der Polizeiorganisation in NRW am Beispiel des PP Köln

*Das vom Landtag Nordrhein-Westfalen am 18. Mai 2006 verabschiedete Polizeiorganisationsgesetz NRW zieht eine Reihe organisatorischer Änderungen nach sich. Neben der Integration der Autobahnpolizei der Bezirksregierungen in die Polizeipräsidien Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster, werden die Wasserschutzpolizei mit dem PP Duisburg sowie das PP Mülheim mit dem PP Essen und das PP Leverkusen mit dem PP Köln zusammengeführt. Im folgenden Artikel wird das Projekt „Behördenzusammenführung PP Köln – PP Leverkusen – Autobahn BR Köln“ vorgestellt.*

### Der Ausgangspunkt

Die Aufgaben der „Autobahnpolizei“ der Dezernate 25, 26 und damit die Zuständigkeit für die Autobahnpolizei, von der Bezirksregierung Köln in das Polizeipräsidium Köln zu integrieren und das Polizeipräsidium Leverkusen mit dem Polizeipräsidium Köln zusammenzuführen. Seit dem 1. Januar 2007 sind die Änderungen in Kraft getreten.

Das Innenministerium NRW hatte die beteiligten Behörden mit Erlass vom 20. Juni 2006 beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen, um eine zeitgerechte Zusammenführung der Behörden sicherzustellen. In einem weiteren Erlass wurde darum gebeten, die Autobahnpolizei als Verkehrsinspektion drei mit den operativen Bereichen Wachdienst, Verkehrs-

dienst und Einsatztrupp vorzusehen. Einzelne Maßgaben steckten dabei den Handlungsrahmen ab. Dies waren u. a.:

- Keine Polizeiwache wird mit der Verschmelzung der PP geschlossen.
- Die Leitungen der Direktion „Verkehr“ sowie der Autobahnpolizei haben ihren Sitz in Leverkusen.
- Ein regionales Kriminalkommissariat „Leverkusen“ ist vorzusehen.
- Synergieeffekte in Höhe von insgesamt mindestens 27 Funktionen sind sicherzustellen und nachzuweisen.
- Polizeiliegenschaften beider Behörden sind effektiv und effizient zu nutzen.
- Die Personalräte beider Behörden sind rechtzeitig einzubinden.
- Alle Maßnahmen im Zusammenhang mit der Verschmelzung der PP sind bei der internen Kommunikation transparent darzustellen.

Unter der Verantwortung von Kölns Polizeipräsident Klaus Steffenhagen wurde in der Folge das Projekt unter dem Titel „Zusammenführung PP Köln, PP Leverkusen und AP Köln“ installiert. Der Abschluss der Planungsphase zur Behördenzusammenführung wurde auf den 15. November 2006 terminiert, um erforderliche Abstimmungen und Beteiligungen zeitgerecht durchführen zu können. Ab dem Jahreswechsel erfolgt jetzt die planmäßige Umsetzung.

Zu den Zielen des Projekts zählen neben der Einhaltung von Grundsätzen für die Zusammenarbeit im Projekt, das nach der Behördenzusammenführung im Direkti-

onsmodell die Übernahme des Modellversuchs „Andere Führungsstrukturen“ erhofft und das eine gemeinsame Strategie für das (neue) Polizeipräsidium Köln festgelegt ist. Dies erfolgt durch das Zusammenführen der Sicherheitsprogramme, einer Anpassung der Sicherheitskonferenz sowie dem Zusammenführen der Netzwerkarbeit.

### Grundsätze für ein faires Verfahren

Um einen möglichst geordneten und allen Seiten gerechten Projektverlauf zu gewährleisten, regeln Grundsätze die Zusammenarbeit.

- Die Zusammenführung der Polizeipräsidien Köln, Leverkusen und der Autobahnpolizei Köln eröffnet Chancen und Möglichkeiten, neue, bisher unbekannte Wege zu beschreiten, voneinander zu lernen und zukunftsweisende Strukturen und Abläufe zu erarbeiten.
- Die Zusammenführung der Behörden kann nur auf der Basis einer vertrauensvollen, gleichberechtigten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten gelingen.
- Es wird angestrebt, dass die mit der Behördenzusammenführung verbundenen Belastungen soweit wie möglich begrenzt sowie nachvollziehbar verteilt werden; die Auswirkungen des Prozesses werden dem Grunde nach auf alle Beteiligten gleichermaßen verteilt.
- Einvernehmliche Lösungen sind in allen Projektebenen anzustreben. Er-



scheinen einvernehmliche Lösungen in den Projektgruppen nicht möglich, sind dem extra eingerichteten Lenkungsausschuss die strittigen Inhalte zu beschreiben und zu bewerten, sowie Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Soweit im Lenkungsausschuss keine Lösung gefunden werden kann, erfolgt durch diesen die Einbindung Dritter.

- Die Behördenzusammenführung erfolgt unter besonderer Beachtung der bisherigen Eigenständigkeit und Stärken des Polizeipräsidiums Köln, des Polizeipräsidiums Leverkusen sowie der Autobahnpolizei Köln.
- Die Beschäftigten der beiden Behörden werden umfangreich über Ziele und Verfahrensabläufe informiert.
- Die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Planungs- und Entscheidungsprozessen wird sichergestellt.
- Neben den Organisationsinteressen finden insbesondere auch die Interessen der Beschäftigten Berücksichtigung.
- Die Behördenzusammenführung wird durch eine abgestimmte und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Die Erwähnung eines Lenkungsausschusses macht einen kurzen Blick auf die Struktur des Projekts erforderlich.

Bereits Anfang Juli wurde mit der Einrichtung der Projektorganisation begonnen. Dabei wurde unter der Leitung des Kölner Polizeipräsidenten ein Lenkungsausschuss gebildet, dem die Leiterin VL sowie der Leiter GS des PP Leverkusen, der Leiter der AP BR Köln, die Kölner Direktionsleiter Wach- und Bezirksdienst, Kriminalitätsbekämpfung, Verkehrsunfallbekämpfung sowie Zentrale Aufgaben, wie auch der Leiter des Leitungsstabes angehörten. Der Vorsitzende des Personalrates PP Köln nimmt an den Sitzungen mit beratender Stimme teil.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Lenkungsausschusses gehört(e) die Definition von Projektzielen und -aufgaben, das Mitwirken bei der Planung und Steuerung des Projekts, die Beratung bei projektgruppenübergreifenden Entscheidungen, wie auch die Prüfung und Genehmigung der Projektplanungen und der Phasenentscheidungen. Der Lenkungsausschuss stellt also die Klammer zwischen der Alltagsorganisation und der Projektarbeit dar.

Zur Vorbereitung der fachlichen Entscheidungen wurden fünf Projektgruppen gebildet:

- PG Wach- und Bezirksdienst
- PG Kriminalitätsbekämpfung
- PG Verkehrsunfallbekämpfung
- PG Zentrale Aufgaben
- PG Strategie und Kommunikation.

Bis zum 15. November 2006 wurden durch die Projektgruppen, die ihre Aufgabenfelder in Teilprojekten und Arbeitspaketen bearbeiteten, Konzepte zu folgenden Themen entwickelt:

- Personalstärken
- Technischeinsatz (FEM, Kfz, PC, etc.)
- Liegenschaften
- Haushalt
- Ressourcenplan
- Organisation.

### *Beteiligung und Information war und ist Leitsatz*

Das Projekt Behördenzusammenführung hatte von Anfang an in der größten Polizeibehörde des Landes günstige Voraussetzungen, deren Ursache vor allem in den Erfahrungen und Ergebnissen des Modellversuchs „Andere Führungsstrukturen“ liegt. Das seit 2003 entwickelte und im Modellversuch positiv getestete Direktionsmodell erwies sich für die zu lösende Aufgabe als vorteilhaft, wie auch die Erfahrungen des damaligen Projekts Organi-

sationsentwicklung „Zukunft gestalten“ eine vorteilhafte Grundlage bildeten.

Insbesondere die schon seinerzeit angewandte Methode, durch umfassende Information und Beteiligungsmöglichkeiten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine möglichst breit aufgestellte Diskussion zu entwickeln, um dadurch praktikable und zukunftsorientierte Lösungen zu gestalten, zeigte auch in diesem Projekt wieder ihre Vorteile.

Aus Anlass einer Informationsveranstaltung im August begründete die Leiterin VL des PP Leverkusen, Frau Feldmann-Beuß, die Aufforderung an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme am Prozess der Zusammenführung mit einem knappen, aber umso aussagekräftigeren Satz: „Wir können uns keine Planungsfehler erlauben. Deshalb sind wir auf Ihren Sachverstand angewiesen.“ Diesen Gedanken ergänzte sie um einen wesentlichen Grundsatz des angelaufenen Prozesses der Behördenzusammenführung: „Wir wollen voneinander lernen und das in vertrauensvoller Partnerschaft.“

Dieses „rheinische Benchmarking“ konnte vor allem dadurch sichergestellt werden, dass allen Projektgruppen jeweils Vertreterinnen und Vertreter aller drei Behörden angehörten.

### *Der Teufel steckt im Detail*

Von den umfangreichen Organisationsentscheidungen zur Beibehaltung, Erweiterung oder gar Neugestaltung von Organisationseinheiten abgesehen, galt es von Anfang an eine Fülle von erkannten Problemfeldern zu lösen, die aufzuzählen den Rahmen sprengen würde. Nur beispielhaft seien einige erwähnt: Welche Auswirkungen wird die Behördenzusammenführung auf die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben? Dies im Hinblick auf zukünftige Verwen-

dungen, Beförderungsreihenfolgen, Ein-  
gruppierungsfragen bei Tarifbeschäftig-  
ten, Dienstortwechsel etc.

Werden, vor allem in der Übergangsphase,  
die technischen Rahmenbedingungen so  
gestaltet sein, dass polizeiliche Arbeit  
möglichst störungsfrei gewährleistet wird?  
Hier sind vor allem die vielschichtigen  
Probleme zu nennen, wie z. B. die Zusam-  
menführung der verschiedenen Daten-  
bankanwendungen (IGVP, FINDUS, FISPol,  
PKS-Online) der drei Behörden oder die  
erforderlichen Zugriffe auf Einwohner-  
meldeamts- und Straßenverkehrsamtsda-  
ten der Stadt Leverkusen von Köln aus.  
Erforderliche Veränderungen von Daten-  
gruppen im Verbundsystem POLAS NRW  
müssen ebenso rasch geregelt werden wie  
z. B. die Zusammenführung der Erken-  
nungsdienste und Lichtbildvorzeige-  
dateien oder die zukünftige (gemein-  
same) Nutzung von DigiED-Datensätzen  
zweier, bislang getrennter Behörden.

Die Zusammenführung von drei Behörden  
zu einer hat Auswirkungen auf die räum-  
liche Unterbringung der alten und neuen  
Dienststellen. Hier hat das Projekt inzwi-  
schen sehr gute Ergebnisse erarbeitet.  
Hatten sich ursprünglich vor allem Be-  
schäftigte des PP Leverkusen beim Umzug  
nach Köln gesehen, stellt sich nun  
heraus, dass mehr Kölner den Weg nach  
Leverkusen einschlagen werden als um-  
gekehrt. Eine logische Folge, wenn  
Dienststellen aus sachlichen Erwägungen  
heraus in räumlicher Nähe untergebracht  
werden wollen.

Ohne dem noch nicht abgeschlossenen  
Projekt vorgreifen zu wollen, lassen  
sich folgende wesentlichen Ergebnisse  
absehen:

Die Direktion Wach- und Bezirksdienst  
des PP Köln wird sich von bislang sechs  
Polizeiinspektionen um die PI Leverkusen  
auf sieben PI vergrößern. Die im Kölner  
Modellversuch besonders erfolgreiche

Organisationsform des Modells der PI  
Mitte (integrative Leitungsebene im Ver-  
bund der Einsatzbewältigung und des neu  
geschaffenen Bezirks- und Schwerpunk-  
dienstes) wird bedarfsgerecht von den  
anderen PI angewandt.

Losgelöst von der Erweiterung um ein (re-  
gionales) KK Leverkusen wird sich die Di-  
rektion Kriminalitätsbekämpfung von bis-  
lang sechs Kriminalinspektionen mit ins-  
gesamt 36 Kommissariaten auf sieben KI  
mit 38 Kommissariaten erweitern: KI 1  
(Gefährungsdelikte), KI 2 (OK/Bande), KI  
3 (Vermögensdelikte), KI 4 (Staatschutz-  
delikte), KI 5 (Flächen KK), KI 6 (Service,  
Prävention), KI 7 (Eigentumsdelikte).

Die Direktion Verkehrsunfallbekämpfung  
wird sich in drei Verkehrsinspektionen  
neu organisieren, wobei sich auf die VI 1  
(VU-Prävention, Verkehrsüberwachung,  
Auswertung) und VI 2 (VU-Bearbeitung,  
Anzeigenbearbeitung) insgesamt acht VK  
aufteilen und die Autobahnpolizei mit  
vier APW sowie einem ET AP und VD AP  
wie einer Führungsstelle die VI 3 bildet.  
Bei der Direktion Zentrale Aufgaben zeich-  
net sich eine Aufteilung in vier Dezer-  
nate ab: ZA 1 (Lagezentrum, Einsatzunter-  
stützung), ZA 2 (Service Führungs- und  
Einsatzmittel), ZA 3 (Zentrale Dienste), ZA  
4 (Polizeiärztliche Dienste). Die aus tech-  
nischen Gründen noch nicht umsetzbare  
Zusammenführung aller drei bisherigen  
Leitstellen zu einer mit dem Standort Köln

ist allerdings erklärtes Ziel. Besonders im  
Bereich ZA wurde die Behördenzusammen-  
führung dazu genutzt, um Evaluierungs-  
ergebnisse aus der fortgeschriebenen  
Organisationsentwicklung heraus in kon-  
krete Organisationsänderungen umzuset-  
zen. So werden z. B. die Sachraten „Haus-  
halt“ und „Buchhaltung“ getrennt, und  
die bislang bei der Dezernatsleitung an-  
gebundene Personalentwicklung wird ein  
eigenes Sachgebiet. Derzeit noch nicht  
abgeschlossen sind Überlegungen, ein  
neues Sachgebiet Innenrevision einzu-  
richten, das der Absicherung betrieb-  
licher/ behördlicher Abläufe durch eine  
nicht in das operative Geschäft eingebun-  
dene neutrale Stelle dienen könnte.

Was bislang in sechs Sitzungen des  
Lenkungsausschusses und über 50 Sit-  
zungen in den Projektgruppen oder den  
Teilprojekten entwickelt wurde, setzt  
freilich nur die Rahmenbedingungen für  
eine erfolgreiche Zusammenführung der  
Behörden. Eine zumindest ebenso wichti-  
ge Aufgabe steht allen Beschäftigten des  
neuen PP Köln noch bevor. Nämlich das  
Gefühl zu entwickeln, dass ab 1. Januar  
alle einer Behörde angehören. Gut das  
Integration in Köln seit 2000 Jahren  
Tradition hat! In den Worten des Kölner  
Kabarettisten Jürgen Becker: „Hier durf-  
ten schon immer alle beim Rosen-  
montagszug mit laufen.“

*Leitungsstab, PP Köln*

Anzeige

**www.polizeiladen.com – Tel. 08 00-0 / 73 28 74 89**

## **SCHUPPENFLECHTE · NEURODERMITIS · WEIßFLECKENKRANKHEIT**

**Endlich neue therapeutische Möglichkeiten!**

Gute Heilungschancen durch den **X-TRAC-Excimer-Laser**. Bisher  
7 platzierte Geräte in der BRD. Das erste Gerät für **NRW** jetzt in **MARL**.  
Wir informieren Sie gerne!

Laserschwerpunktpraxis: Dr. R. Bertlich – Hautarzt – Brassertstr. 66 · 45768 Marl  
Tel.: 0 23 65 / 5 69 03 · Fax: 0 23 65 / 570 03 · [www.dr-bertlich.com](http://www.dr-bertlich.com)

# „Gemeinsam für eine sichere Zukunft“

## Innenminister Dr. Ingo Wolf verleiht den Landespreis für Innere Sicherheit an vier Ordnungspartnerschaften

*Ordnungspartnerschaften sind für Innenminister Dr. Ingo Wolf ein wichtiger Baustein der Sicherheitspolitik in Nordrhein-Westfalen. Mit diesen Netzwerken sollen Straftaten und Verkehrsunfälle reduziert und das Sicherheitsgefühl der Menschen in NRW gestärkt werden.*

Bereits zum vierten Mal wurden ausgewählte Ordnungspartnerschaften mit diesem Preis für ihr erfolgreiches Engagement ausgezeichnet. Die Kreispolizeibehörden und Ordnungspartner Mettmann (Hilden), Köln, Münster und Unna erhielten den Landespreis für Innere Sicherheit 2006 als besondere Auszeichnung für ihre vorbildlichen Ordnungspartnerschaften. Der Landespreis steht unter dem Motto „Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften“ und

soll Anreize schaffen, neue Ordnungspartnerschaften zu gründen. Insgesamt haben sich 24 Projekte aus ganz NRW um den Preis beworben.

Die Ordnungspartnerschaften der vier Preisträger:

### „Partnerschaft für eine gewalt- und angstfreie Jugendzeit im Stadtteil“

Nachdem die Zahl der Gewaltdelikte von Jugendlichen in Hilden anstieg, gründeten die Verantwortlichen eine breit angelegte Ordnungspartnerschaft. Herausragend ist die ganzheitliche Konzeption. Angefangen bei Freizeitangeboten bis hin zur raschen Reaktion auf Straftaten oder Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft, Amt für Jugend, Schule und Sport, Jugendgerichtshilfe, dem Jugendhilfeplaner und den Eltern ging die Jugendkriminalität drastisch zurück. Im Jahr 2005 sank die Zahl der Straßenraubdelikte im Vergleich zum Vorjahr in ganz Hilden von 89 auf 23.

### „Velo 2010“ – „Mehr Sicherheit im Radverkehr“

Im Frühjahr 2005 initiierte die Kölner Polizei einen Informationsaustausch mit Fahrradverbänden, Seniorenvertretern

und der Stadt zum Thema „Mehr Sicherheit im Radverkehr“. Die Teilnehmenden gründeten den Expertenkreis „Velo 2010 – sicheres Radfahren in Köln“. Mit dem ehrgeizigen Ziel, Unfälle mit verunglückten Radfahrern um mindestens 30 Prozent bis 2010 zu reduzieren, engagieren sich die Experten gemeinsam für mehr Verkehrssicherheit in der Stadt. Trotz der zum Teil deutlich unterschiedlichen Interessenlage einzelner Partner, festigte sich eine konstruktiv arbeitende Partnerschaft, die sich dem gemeinsam gesteckten Ziel engagiert widmete. Der Appell an alle Verkehrsteilnehmer in Köln, den Lebensraum Straße rücksichtsvoller und partnerschaftlicher zu nutzen, zeigte Erfolg. Erstmals ist die Zahl der verunglückten Radfahrer in Köln rückläufig. Im 1. Halbjahr 2006 verunglückten 11 Prozent weniger Fahrradfahrer.

Infos: [www.velo2010.de](http://www.velo2010.de)

### „Netzwerk Zuhause sicher“

Im Netzwerk „Zuhause sicher“ haben sich in Münster und Gütersloh Polizeibehörden, Kommunen, Handwerkskammern, Kreishandwerkerschaften, Fachhandwerksbetriebe, Versicherungen, Industrie und Bausparkasse zusammengeschlossen, um Einbrüche zu verhindern und auf den lebensrettenden Brandschutz aufmerksam



Weitere Informationen zu den Themen Landespreis Innere Sicherheit und Ordnungspartnerschaften finden Sie unter [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)



zu machen. Die Bürger wenden sich im ersten Schritt an das örtliche Kommissariat Vorbeugung. Die technischen Fachberater informieren in einem persönlichen Gespräch über Täterprofile, Schwachstellen an Gebäuden und mechanischen Einbruchschutz. Im zweiten Schritt haben die Bürger dann die Möglichkeit, sich an die speziell qualifizierten Handwerksbetriebe der örtlichen Schutzgemeinschaften des Netzwerkes zu wenden, um die Empfehlungen der Polizei fachgerecht umsetzen zu lassen. Wer sich vorbildlich schützt, erhält von der Polizei die Präventionsplakette und bei den Netzwerkpartnern einen Rabatt auf die Hausratversicherung.

Infos: [www.zuhause-sicher.de](http://www.zuhause-sicher.de)

*„In den Knast gehst du allein – Jucops helfen“*



Schwerpunkt dieses neuen Interventionskonzeptes gegen die steigende Jugendkriminalität ist die Intensivierung der Kriminalprävention durch Gründung von Ordnungspartnerschaften mit Schulen, dem Lokalfunksender Antenne Unna, der Justizvollzugsanstalt Schwerte, der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und weiteren Institutionen, sowie der Jugendkontaktbeamten („Jucops“) der Polizei Unna. Mithilfe einer kombinierten Plakat- und Radiokampagne unter dem Arbeitstitel „In den Knast gehst du allein – Jucops helfen!“ und dem Wettbewerb „Brauchen wir Regeln?“ an Kamener und Bergkamener Schulen, ging die Unnaer Polizei neue Wege, um Jugendliche zu erreichen. So schilderten jugendliche Strafgefangene in Radiospots drastisch die Konsequenzen, die sich für sie aus ihren Straftaten ergeben hatten.

Infos: [www1.polizei-nrw.de/unna](http://www1.polizei-nrw.de/unna)





## „Immer voraus“

### *Neugierige Blicke und lange Hälse sind in Bonn und Umgebung garantiert*

*Die „Weißen Mäuse“, wie die Fahrer der Motorradeskorte der Bonner Polizei im Volksmund auch genannt werden, sind wieder unterwegs. Fahrer und Mitfahrer in vielen Pkw wollen einen kurzen Blick auf den Staatsgast und auf die Begleitfahrzeuge der Polizei einfangen. 15 Polizeikradfahrer in Formation begleiten diesmal den griechischen Staatspräsidenten auf dem dreispurigen Schnellweg zum Flughafen Köln/Bonn.*

Hauptaufgabe der polizeilichen Motorradeskorte bei Staatsbesuchen ist die Ehrenbegleitung und der Schutz des Staatsgastes sowie der begleitenden Personen und Fahrzeuge. Es gibt verschiedene Formationen die protokollarisch genau festgelegt sind:

- 15 Kradfahrer für Staatsoberhäupter (Präsidenten, Monarchen) bei Staatsbesuchen
- sieben Kradfahrer für Staatsoberhäupter bei anderen Besuchen oder für Parlamentspräsidenten und Regierungschefs (z. B. Kanzler) bei offiziellen Besuchen
- fünf Kradfahrer für Regierungschefs/Parlamentspräsidenten bei Arbeitsbesuchen und Außenminister bei offiziellen Besuchen

- drei Kradfahrer für Außenminister bei Arbeitsbesuchen und bei Besuchen von allen anderen Fachministern.

Die Ehrenbegleitung von hohen Persönlichkeiten oder Besuchern hat eine lange Tradition. Anfänglich waren es die alten Römer, die ihre Ehrengäste zu Pferd eskortierten. Dann bemühten Fürstlichkeiten und Hofbeamte sich um klare, weder Hoheiten, Exzellenzen noch Eminenzen verletzende Regeln bei offiziellen Besuchen. Später in der Anfangszeit der Bundesrepublik Deutschland wurde der Bundespräsident auf allen seinen Fahrten durch vier Kradfahrer der Polizei begleitet. Bei dieser ersten Eskorte kamen anfangs zwei BMW und zwei andere Kräder zum Einsatz, eine davon aus Privat-



besitz. Heute hält das Polizeipräsidium Bonn neben Düsseldorf zur erlassgemäßen Erfüllung dieser Aufgabe 20 Kradfahrer bereit.

Kontinuierlich werden Gewöhnungsfahrten durchgeführt, damit die Kradfahrer ihr hohes Niveau halten können. Das Eskortieren verlangt von den Fahrern absolute Präzision, ein gutes Auge und Disziplin sowie Beherrschung der schweren Maschine. Der Spitzenfahrer führt die Formation an und gibt Tempo, Fahrtrichtung und Art der Formation vor. Er dirigiert die Motorradeskorte durch den Verkehr. Eine Aufgabe, die gute Nerven erfordert. Die anderen Eskortenfahrer sollen ihre zugewiesenen Plätze ruhig und präzise in der Formation einhalten und sich bei jeder

Witterung in geringem Abstand zueinander durch den Verkehr bewegen. Hier zählt absolute Teamfähigkeit. Nur eine gut eingespielte Gruppe kann dem protokollarischen Auftrag und dem Schutzanspruch eines Staatsgastes gerecht werden. Nicht jeder gute Motorradfahrer eignet sich gleich zum Eskortenfahrer. Individualisten oder Raser sind in einer Eskortformation nicht einsetzbar. Das Team des Bonner Verkehrsdienstes besteht großteils aus alten „Motorradhasen“, die schon einige tausend Kilometer zweirädriger Mobilität vorweisen können, zum Teil selbst ein Motorrad besitzen oder besessen haben. Von ihnen wurden auch die Präsidenten Reagan, Bush, Clinton und Gorbatschow, König

Hussein von Jordanien, Queen Elisabeth II., der Sultan von Brunei, Papst Johannes Paul II. und Nelson Mandela während ihres Staatsbesuches in Nordrhein-Westfalen begleitet.

Übrigens... Der naive Maler Josef Hawle fand das Motiv einer Motorradeskorte so ansprechend, dass er die Bonner Kradfahrer auf einem seiner Werke verewigte.

Mehr Fotos und weitere Hintergrundinformationen zu den Aufgaben (PDV 130, Anlage 7) der „Weißen Mäuse“ finden Sie im Internet unter [www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

# „Winterreifenpflicht in Deutschland“

## Die Krux mit den Winterreifen oder Anpassung der Fahrzeugausrüstung an die Wetterverhältnisse



*Zum Start in die Wintersaison 2006/2007 fand am 18. Oktober 2006 ein gemeinsamer Pressetermin des Ministeriums für Bauen und Verkehr, des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen, der Deutschen Verkehrswacht, des Landesbetriebs Straßenbau NRW und der Initiative PRO Winterreifen auf dem Schadowplatz in Düsseldorf statt. Gemeinsam plädierten die Veranstalter für die Verwendung von Winterreifen bei winterlichen Wetterverhältnissen.*

Im Rahmen der Podiumsdiskussion konnte einmal mehr deutlich gemacht werden, dass es sich bei der Vorschrift aus § 2 Abs. 3a StVO um keine generelle Winterreifenpflicht handelt. Danach ist: „... bei Kraftfahrzeugen die Ausrüstung an die Wetterverhältnisse anzupassen. Hierzu gehört insbesondere eine geeignete Bereifung ...“

Kurz vor Beginn der kalten Jahreszeit, konnte man in den Medien vermehrt Meldungen lesen, die von einer Einführung der „Winterreifenpflicht in Deutschland“ sprachen. Aber auch das Bundesministeri-

um für Verkehr, Bauen und Stadtentwicklung stellte klar, dass diese Verhaltensvorschrift keine generelle Winterreifenpflicht bedeute, da die Vorschrift nicht nur auf die Winterzeit abziele, sondern es das ganze Jahr gelte, sein Fahrzeug u. a. mit geeigneter Bereifung zu führen.

Um ein bisschen Licht ins Dunkle zu bringen hat das Innenministerium Nordrhein-Westfalen einen Erlass (IM NRW vom 31. 10. 2006 – 44 – 57.04.02 – 3 –) herausgegeben, der den Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten im Lande Handlungssicherheit verleihen soll.

**Danach gilt:**

Es ist zu verhindern, dass bei extrem winterlichen Straßenverhältnissen Kraftfahrzeuge, hier besonders Lkw, mangels geeigneter Winterbereifung liegen bleiben und damit erhebliche Verkehrsbehinderungen verursachen. Eventuell müssen Kraftfahrzeuge bei plötzlich eintretenden winterlichen Wetterverhältnissen ohne unzureichende Winterausrüstung auf die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr verzichten.

Zurzeit gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene Definition für Winterreifen. Im Allgemeinen wird unter „Winterreifen“ ein Reifen verstanden, der eine weichere Gummimischung und ein gröberes Profil besitzt.

**Eine Entscheidung ist immer am konkreten Einzelfall auszurichten. Aus § 2 Absatz 3a StVO lassen sich folgende Aussagen ableiten:**

Kraftfahrer sind nicht verpflichtet, grundsätzlich in den Wintermonaten Winterreifen zu benutzen. Entscheidend sind die Wetterverhältnisse. Für diese wird eine „geeignete“ Bereifung gefordert, also keine spezielle Winterbereifung. Welche Bereifung nunmehr geeignet ist, lässt die Norm offen. Fraglich ist, inwieweit auch das Fahren mit sogenannten Sommerreifen eine an die Wetterverhältnisse ausgerichtete Ausrüstung darstellt. Trotz zahlreicher Tests und Aussagen zu diesem Thema ist belegt, dass es weder einen wissenschaftlichen oder vergleichbaren Beleg für die Ungeeignetheit von Sommerreifen bei winterlichen Wetterverhältnissen gibt. Sommerreifen mit einer Profiltiefe von mehr als 4 mm können daher bei entsprechender Wetterlage auch noch als geeignet angesehen werden.

**Für die Polizei NRW gilt zur Wahrung einer landesweit einheitlichen Einschreitschwelle Folgendes:**

1. Hat ein Fahrzeug bei winterlichen Wetterverhältnissen den Verkehr behindert oder aber einen Verkehrsunfall verursacht, ist zu prüfen, inwieweit die Bereifung kausal für die Verkehrsbeeinträchtigung oder den Unfall war.

In diesen Fällen ist der qualifizierte Tatbestand aus TBNR 102702 anzunehmen, sofern nicht, ggf. tateinheitlich, andere mit höherem Bußgeld bewehrte Tatbestände verwirklicht sind. In diesen Fällen droht ein Bußgeld von 40 Euro und ein Punkt im Verkehrszentralregister in Flensburg.

2. Vom Grundtatbestand aus TBNR 102012 ist auszugehen, wenn

- bei deutlich ausgeprägten typisch winterlichen Straßenverhältnissen (z. B. starker Schneefall, festgefahrene Schneedecke, Glatteis) mit nicht geeigneter Bereifung (z. B. Sommerreifen, abgefahrenen Winterreifen) gefahren wird und
- das tatsächliche Fahrverhalten (z. B. Durchdrehen der Räder, Schleudern in Kurven, erheblich verlängerter Bremsweg, stark verzögertes Anfahren an Kreuzungen und Einmündungen nach einer Wartezeit bzw. an Steigungen) einen Hinweis darauf gibt, dass die Bereifung nicht den winterlichen Wetterverhältnissen angepasst wurde. In diesen Fällen beträgt das Verwarngeld 20 Euro.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.pro-winterreifen.de](http://www.pro-winterreifen.de) oder polizeiintern im Intranet der Polizei NRW unter <http://www1.polizei-nrw.de/iaf-intra/beratung-unterstuetzung-sonderdienstleistungen/verkehrssicherheit-1/>




**Climatex Fleece-Shirt**  
mit POLIZEI- Stickerei,  
hergestellt aus atmungsaktivem  
Material.  
Größen S-4XL  
**Nr. 5421 € 29,70**



**Pfefferspray (Tierabwehrspray)**  
MK3 - 50ml, 11x4cm  
Seit Jahren in den USA,  
Deutschland, Österreich usw.  
im Polizeieinsatz. Schnelle  
Wirkung. 100% natürlicher,  
organischer Wirkstoff.  
umweltfreundliches Treibmittel.  
**Best.-Nr. 4580 € 19,-**



**GSG9 - 2. Modell**  
Eine Weiterentwicklung des  
Klassikers GSG 9. Design und  
Technologie wurden durch  
moderne Verbesserungen er-  
gänzt. Bis zum Knöchelbereich  
wasserdicht.  
**Best.-Nr. 4613  
€ 159,-**



Security-Katalog  
jetzt kostenlos  
anfordern

**ENFORCER®**  
PÜLZ GMBH

[www.enforcer.de](http://www.enforcer.de)  
Ubstadter Straße 36  
76698 Ubstadt-Weiher  
Telefon: 07251 / 96510  
Telefax: 07251 / 965114  
E-Mail: [info@enforcer.de](mailto:info@enforcer.de)  
Filiale Berlin: Rankestraße 14  
(Montag geschlossen)

# TISPOL

## Hintergrundinfos zum Netzwerk Traffic information system police (TISPOL)



Während des diesjährigen TISPOL-Seminars in Zürich wurde die Geschäftsführung der TISPOL-Arbeitsgruppe Sicherheitsgurt von PHK Holger Lemmer, IAF NRW, an POK'in Anja Daniel, IM NRW, übergeben (v. l. nach r.: LPD Blindenbacher, POK'in Daniel, PHK Lemmer)

*Im März 1996 fand auf Einladung der Europäischen Kommission eine Sitzung mit Vertretern der Verkehrspolizeien europäischer Hauptstädte statt. Im Rahmen der Sitzung wurde entschieden, die Zusammenarbeit zu verstärken, um aus den jeweiligen Erfahrungen zu lernen.*

- Regelmäßige Kontakte der Verkehrspolizeien der Hauptstädte der Mitgliedsländer der Europäischen Union
- Austausch von Informationen zur Unterstützung der jeweiligen Verkehrssicherheitsarbeit

Während einer im Jahre 1998 in Brüssel durchgeführten internationalen Konferenz zu Strategien polizeilichen Einschreitens auf dem Verkehrssektor, die gemeinsam von TISPOL, dem „European Transport Safety Council“ (ETSC) und der „Association of Chief Police Officers“ (ACPO) ausgerichtet wurde, fand auch eine separate Sitzung der TISPOL-Mitglieder statt.

Diese Repräsentanten entschieden, dem formlosen TISPOL-Netz einen zusätzlichen Impuls zu geben, indem sie eine formell basierte Organisation schufen. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass

das Netzwerk über die Hauptstädte der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union hinaus erweitert werden sollte. Durch die EU-Erweiterung im Jahre 2004 vergrößerte sich der Kreis der Mitgliedsstaaten auch bei TISPOL.

*Laut Satzung hat TISPOL inzwischen folgende Ziele:*

- Halbierung der Zahl der Verkehrstoten auf europäischen Straßen bis 2010 sowie Reduzierung der Verletzten bei Verkehrsunfällen
- Förderung der Verkehrsunfallprävention in Verbindung mit der Verkehrsüberwachung
- Austausch von Ideen über Methoden der Verkehrssicherheitsarbeit und Verkehrssicherheitstechnik („best practice exchange“)
- Organisation und Koordinierung länderübergreifender Kampagnen und Kontrollaktionen
- Anregung und Unterstützung von Forschungen auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit
- Entwicklung einer fundierten polizeilichen Aussage zu Kosten der Verkehrssicherheit

Die Organisation stellt sich heute wie folgt dar:

TISPOL-Rat (TISPOL-Council)

- besteht aus je einem Vertreter der Mitgliedsstaaten
- ist hauptbeschlussfassendes Organ der Organisation
- wählt den Präsidenten auf ein Jahr

**TISPOL**  
European Traffic Police Network

Anfang 1997 startete das Projekt „Zusammenarbeit der Verkehrspolizeien der europäischen Hauptstädte“; dies war die Geburtsstunde von „TISPOL“.

Es wurden folgende gemeinsame Ziele vereinbart:



TISPOL-Vorstand (Executive Committee)

- besteht aus gewählten Vertretern der Mitgliedsstaaten

- ist geschäftsführendes Organ der Organisation

TISPOL-Sekretariat (Generalsekretär und Kassenwart)

- führt die laufenden Geschäfte

Arbeitsgruppen zur Bearbeitung spezieller Themenbereiche:

- Arbeitsgruppe Geschwindigkeit
- Arbeitsgruppe Alkohol und Drogen
- Arbeitsgruppe Sicherheitsgurt
- Operative Arbeitsgruppe

Deutschland wird derzeit durch drei Polizeibeamte bei TISPOL vertreten.

- LPD Wolfgang Blindenbacher

Verkehrsreferent im Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Mitglied im TISPOL-Rat und TISPOL-Vorstand

Vorsitzender der Arbeitsgruppe Sicherheitsgurt

- POR Georg Bartel

Dezernent im Fachbereich 4 „Verkehrssicherheit“ beim Institut für Aus- und Fortbildung der Polizei Nordrhein-Westfalen

Mitglied in der Operativen Arbeitsgruppe

- POK' in Anja Daniel

Sachbearbeiterin im Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Geschäftsführung der TISPOL-Arbeitsgruppe Sicherheitsgurt

Weitere aktuelle Informationen zu TISPOL finden Sie im Internet unter [www.tispol.org](http://www.tispol.org)

## TISPOL European Operation Dates 2007

### European Operation „Commercial Goods Traffic“ („Mermaid“)

12th – 18th March 2007 (week 11)

Results by 10.00 hours Thursday the 22nd March 2007

8th – 14th October 2007 (week 41)

Results by 10.00 hours Thursday the 18th October 2007

### European Operation „Bus“

23rd – 29th July 2007 (week 30)

Results by 10.00 hours Thursday 2nd August 2007

### European Operation „Speed“

23rd – 29th April 2007 (week 17)

Results by 10.00 hours Thursday 3rd May 2007

### European Operation „Alcohol/Drugs“

4th– 10th June 2007 (week 23)

Results by 10.00 hours Thursday 14th June 2007

10th – 16th December 2007 (week 50)

Results by 10.00 hours Thursday 20th December 2007

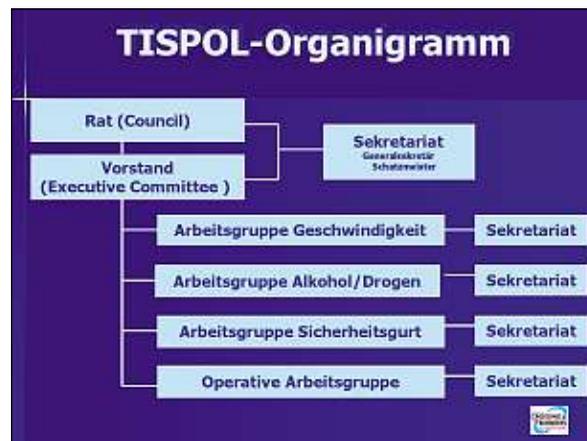
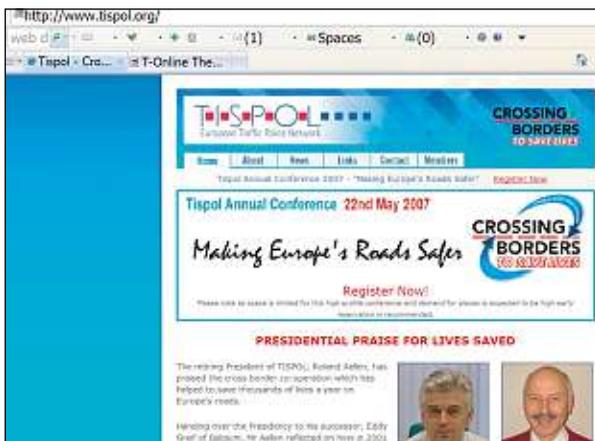
### European Operation „Seatbelt“

19th – 25th February 2007 (week 8)

Results by 10.00 hours Thursday 1st March 2007

10th – 16th September 2007 (week 37)

Results by 10.00 hours Thursday 20th September 2007

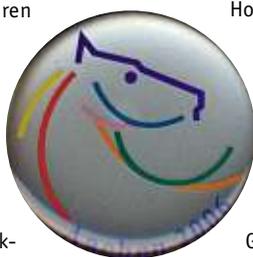


# Einsatz: „Weltreiterspiele in Aachen“

*Das Jahr 2006 war ein Jahr sportlicher Großereignisse, die es polizeilicherseits einsatztechnisch zu bewältigen galt. U. a. bei der Fußball-WM ist das ebenso gelungen, wie bei den Weltreiterspielen in Aachen. Sicherlich, die Einsätze sind vom Aufwand her nicht zu vergleichen, dennoch stellten die Weltreiterspiele die Polizei Aachens und die sie unterstützenden Einsatzkräfte vor eine große Herausforderung. Die nachfolgenden Zahlen machen das deutlich:*

- 570.000 Zuschauerinnen/Zuschauer, fast 300.000 Besucher mehr als zum jährlichen CHIO
- Wettkampfteilnehmerinnen und -teilnehmer aus 61 Nationen mit 852 Pferden
- ein Distanzritt über 160 km durch das gesamte Grenzgebiet
- zahlreiche durch die Polizei zu schützende Personen
- zahlreiche – rund um die Uhr berichtende – Medienvertreter aus aller Welt

Die Vorbereitungen der Polizei Aachens auf diesen Großeinsatz waren umfassend. Dazu gehörte auch die frühzeitige Kooperation mit dem Veranstalter und anderen Organisationseinheiten, das gemeinsam mit der Stadt entwickelte Park- und Verkehrskonzept, der Personenschutz, der Einsatz der NRW-Landesreiterstaffeln, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beim Distanzritt und nicht zu vergessen, der Schutz der Rahmenveranstaltungen in und um Aachen.



**PolizeiAachen**  
sicher in der Euregio.

Im Vorfeld wurde zudem eine Großübung mit dem Namen „Red Horse“ durchgeführt, an der auch der Veranstalter, die Feuerwehr Aachens und andere Hilfsorganisationen im Stadion teilnahmen.

Die Weltreiterspiele in Aachen lockten sogar polizeiliche Besuchergruppen aus Hongkong und Kentucky an. Sie begleiteten den Polizeieinsatz, um mit möglichst vielen Fachinformationen nach Hause zu fahren, da auch bei ihnen ähnliche Großveranstaltungen anstehen.

Hongkong ist Ausrichter der Olympischen Spiele im Jahr 2008 und Kentucky Ausrichter der nächsten World Equestrian Games 2010.

Neben der Polizeiarbeit gab es die eine oder andere heitere Geschichte. Am

Schlussstag z. B. wurde ein großer Korso zur Innenstadt durchgeführt, in dem sich neben den aktiven Reiterinnen und Reitern der Weltreiterspiele auch die der Aachener-Fanfarenkorps und der Prinzengarde mit ihren Uniformen befanden. Dabei ergab es sich, dass diese bereits an Karneval dachten und die vielen Menschen mit „Alaaf“ begrüßten. Und wie es sich für einen Rheinländer gehört, grüßt man natürlich mit „Alaaf“ zurück.

Wir können nur sagen, aus der Übung sind wir dieses Jahr nicht gekommen und bestimmt um einige Erfahrungen auch für das „Einsatzjahr 2007“ reicher. In diesem Zusammenhang nochmals ein Dankeschön an alle am Einsatz beteiligten Kolleginnen und Kollegen.

*Bianka Geers, PP Aachen*

## Weltreiterspiele und die Aufgabe „Personenschutz“

*Springgewaltige Pferde, Prinzessinnen, Nationalhymnen, die größte Reitarena der Welt, Aachener Regen, umgekippte Kutschen, Discoatmosphäre beim Voltigieren, Hillbilly beim Westernreiten und vor Konzentration schweißnasse Dressurreiter im Frack, Politik-, Wirtschafts- und Gesellschaftsprominenz und dazwischen – möglichst ohne aufzufallen aber trotzdem hochwirksam – der Personenschutz.*

*Um es vorwegzunehmen: Personenschutz hoch zu Ross gab es nicht!*



Wie bereits im Artikel von Bianca Geers erwähnt, wurde im Vorfeld die Vollübung „RedHorse“ durchgeführt. Auch für den Personenschutz galt es in diesem Zusammenhang einiges zu trainieren. Passend zur Farbe des „roten Pferdes“ gab es bei der Übungsannahme eine große Zahl gut geschminkter bzw. präparierter „Verletzter“, die nach einer angenommenen „Bombenexplosion“ zu evakuieren bzw. zu versorgen waren. Der Übungsverlauf zeigte, dass im Ernstfall ein personenschutzmäßiger Handlungsablauf automa-

tisch greifen muss. Evakuierung, Schutz und Verletztenversorgung durch Personenschutzkräfte sind vorrangige – und häufig genug – eigenständig durchzuführende Aufgaben. Bonner, Kölner und Aachener Personenschutzkräfte wurden so auf die Weltreiterspiele eingestimmt. Trotz der Vorbereitung und intensiver Planung im Vorfeld, ergaben sich in einigen Fällen wichtige Detailinformationen erst kurz vor der Veranstaltung:

- Wer kommt letztendlich mit welcher Gefährdungseinstufung?

- Wann, wie und wohin?
- Wie lange und unter welchen Rahmenbedingungen?

Das zu schützende „VIP-Spektrum“ reichte von der Bundeskanzlerin, über das niederländische Königshaus, bis hin zu Teilnehmer der gefährdeten israelischen Mannschaft. Diese Schutzpersonen waren in ein sauber strukturiertes, aber flexibles Konzept einzubetten, sodass man sich „in Ruhe“ auch bei Eintreten der üblichen und nicht immer zu verhindernden Überraschungen, auf der sicheren Seite wusste.





Es kam, wie erwartet.

So hieß es: „Auf keinen Fall durch die Menschenmenge!“ oder „Keine Presse!“ oder „Publikumsnah“. Neben vorrangigen Schutzaspekten waren zudem Protokollfragen und persönliche Wünsche von Schutzpersonen und gefährdeten Personen zu beachten.

Eine Besonderheit war sicherlich, dass gefährdete Personen als Gäste der zahlreichen, an verschiedenen Örtlichkeiten stattfindenden Veranstaltungen teilnahmen, ebenso wie die als gefährdet eingestuften Mannschaften aus Israel, den USA und Großbritannien. Diese waren im Regelfall durch einheitliche „Nationalblousons“ auch für Außenstehende erkennbar.

Stallbereich, Zureite- und Trainingsareale, das Stadion- und Geländegrün, Ehrenloge, verschiedene VIP-Eventbereiche, eine Vielzahl von Hotels und letztlich auch die Veranstaltungspunkte in der Innenstadt bekamen durch die Anwesenheit von Schutzpersonen eine Brisanz, die zumindest an Schwachstellen konkrete Maßnahmen zur Folge haben mussten. Eine Hotelunterbringung nach Disziplinen, die eine Zersplitterung der gefährdeten Mannschaften zur Folge hat-

te, machte die Aufgabenstellung nicht gerade leichter.

Mit An- und Abreisetag der besonders zu schützenden Mannschaften waren so 17 aufeinanderfolgende Einsatztage vom Abschnitt Personen- und Objektschutz abzudecken. Eine Herausforderung, die weit über das „Normale“ hinausging.

Auch wenn der Veranstalter hinter den Kulissen für die Planer und operativen Kräfte einige „Schwierigkeiten“ parat hielt, konnte gerade hier professionelle Arbeit den Erfolg sicherstellen. Vor dem Einsatz wies der Behördenleiter darauf hin, dass bei einem solchen Einsatz zur Professionalität auch das Quäntchen Glück kommen muss.

Es fügte sich so! Das Ergebnis ist ein zufriedener Rückblick und ein Danke für das Positive vor und hinter den Kulissen.

*Peter Dinninghoff, PP Aachen*

# Bekämpfung des internationalen Rauschgiftschmuggels



Zur Strecke gelegt: 60 kg Heroin

## Ein Beobachtungs- und Feststellungsbericht (BuF) geht auf Reisen

*Das Fertigen von Beobachtungs- und Feststellungsberichten, kurz BuF genannt, gehört zur elementaren Polizeiarbeit. Der Bericht über Personen und*

*Fahrzeuge, die unter verdächtigen Umständen angetroffen wurden, birgt häufig den Anfang einer polizeilichen Erfolgsgeschichte.*



### Kontrolle an der Grenze zu Serbien

Raststätte „Ohligser Heide“ an der A 3 bei Solingen. Eine uniformierte Streife der Autobahnpolizei Düsseldorf kontrolliert ein Wohnmobil. Zu Beginn nichts Ungewöhnliches – ein freundliches Gespräch – dann Ungereimtheiten und widersprüchliche Reiseberichte.

Die Auswertung der Reisedokumente verstärkt den Verdacht der Beamten. Ein Polizeidiensthundeführer wird benachrichtigt. „Carlo“, die Rauschgiftspürnase aus dem Bergischen Land, signalisiert seinem „Herrchen“: Bereiche des Urlaubsfahrzeuges sind mit Betäubungsmittel-Anhaftungen kontaminiert. Doch die intensive Suche in Hohlräumen und Verschlüssen bleibt ohne Ergebnis. Die Fahrt in den Süden darf weitergehen. Nachdenklich schauen die beiden Autobahnpolizisten dem „Camper“ nach. Für sie steht fest, dass sie von ihren Beobachtungen und Feststellungen berichten werden.

Der BuF wird an das Zollkriminalamt gesteuert. Von dort gehen die Informationen aufgrund der im Bericht aufgezeigten Reisewege an die angeschlossenen Behörden des „Balkan-Info-Systems“ im In- und Ausland. Bereits 1989 richtete der Brüsseler Zollrat (heute WZO) ein europäisches Informationssystem unter diesem Namen ein, um die enge internatio-



Verstecköffnungen im serienmäßig doppelten Boden

nale Zusammenarbeit mit einem Austausch möglichst aller verfügbaren Informationen zu erreichen.

Zwei Monate später – Ortswechsel. An der mazedonisch-serbischen Grenze wird das uns bekannte Wohnmobil angehalten. Der serbische Zoll findet in den Verstecken, die die beiden Autobahnpolizisten in ihrem BuF beschrieben haben, Heroin mit einem Straßenverkaufswert von weit über zwei Millionen Euro. Insgesamt holen die serbischen Grenzbeamten 60 Kilogramm, verpackt in 120 Päckchen aus dem doppelten Boden des Campingfahrzeuges.

Fazit: Geht die professionelle Verdachtschöpfung mit der präzisen Beschreibung und richtigen Steuerung von Informationen einher, lässt der Erfolg nicht lange auf sich warten.

Weiterführender Link: [www.zoll.de](http://www.zoll.de)

## Urlaub und Reisen

### Nordseebad St. Peter-Ording:

Gemütl. Ferienwohn. u. Reetdachhäuser bis zu 6 Pers., zentr., ruhige Lage, strandnah u. a. **Preisw. „Pauschal-Angeb.“**  
z. B. 1 Wo. Aufenth. m. tollen Nebenleistungen (z. B. Massage, Wellenbad)  
f. z. B. 2 Pers. **ab 305 €**. Tel. **0 48 63/49 33 41**

### Bauernhof/Nähe St. P. Ording

Kühe, Kälber, Schafe, Pferde, Pony, Reiten möglich. Ruhige, idyll. Lage zur Nordsee (800 m). Gemütl. FeWos für 2–6 Pers. od. Gruppen. Frühstück m. Panoramabl., Sauna, Hausprospekt!  
Tel. 0 48 62/85 41, Fax 10 30 84  
[www.rickerts.de](http://www.rickerts.de), [rickerts@t-online.de](mailto:rickerts@t-online.de)

### Trauminsel Mauritius

für Kollegen, kleine familiäre Apartment- und Bungalowanlage direkt am Strand. Infos unter [www.mauritius-traumvilla.de](http://www.mauritius-traumvilla.de)  
Tel. **0 21 58/40 08 05**, Fax **0 21 58/40 46 71**  
Ab € **32 pro Person/Tag/inkl. Halbpension**

### Meißen (S-Bahnv. n. Dresden)

01662. Meisastr. 26, Telefon 035 21/45 43 67  
Zi. m. DU, WC u. TV, Ü + F ab 15 Euro p.P./T  
[www.gaestehaus-wittig.de](http://www.gaestehaus-wittig.de)

### Nordsee-Fedderwardsiel

gemütl. Ferienhaus direkt am Deich für bis zu 6 Pers. und Haustier, verm. ganzjährig, Sonderpreise in der Nebensaison. Bitte Prospekt anfordern:  
Tel. **0 51 85/60 27 73** oder  
[www.ferien-in-fedderwardsiel.de](http://www.ferien-in-fedderwardsiel.de)

### Mosel/FeWo 60qm, 2–4 Pers.

ger. Wohnr., 2 Schlafzi., DU/WC, TV, Balkon, eig. Weinbau, Brötchens., Getränke im Haus erhältlich, Parkplatz, Prospekt  
Tel./Fax **0 26 71/9 11 72**  
[www.moselurlaub-kolb.de](http://www.moselurlaub-kolb.de)

### Schöne Ferienunterkünfte in Boltenhagen

in attraktiver Lage und komf. Ausstattung. Zentral oder ruhig gelegen, zu zweit oder mit Familie – bei uns findet jeder das Richtige! Kostenlose Beratung und Buchung über **Ostsee-Service-Boltenhagen GmbH**:  
Tel. (03 88 25) 2 14 74  
[www.boltenhagen-total.de](http://www.boltenhagen-total.de)

# Der Tod fährt mit?

## „Konfrontierende Stilmittel“ in der Verkehrssicherheitsberatung

*Vor einigen Wochen ist den Verkehrssicherheitsberatern der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen eine CD mit Verkehrssicherheitsspots zugegangen. Diese Spots, in Irland professionell produziert, zeigen sehr drastisch die möglichen Folgen von Verkehrsunfällen auf. Es stellt sich die Frage: Ist diese Art der Ansprache geeignet, die Verkehrssicherheit zu steigern – oder führt der „Schock der Realität“ zu Ablehnung oder Verdrängung der angesprochenen Themen?*

Diese Frage stellte man sich auch anlässlich eines internationalen, DVR-Kongresses, der im April 1999 durchgeführt wurde. Grundsätzlich soll durch die Darstellung eines realen Schreckensszenarios die Aufmerksamkeit des Betrachters erzielt werden. Wenn die Botschaft dann richtig vermittelt wird, kann es zu einer Auseinandersetzung mit bereits bestehenden Einstellungen kommen. Im Idealfall führt dies – wenn erforderlich – zu einer Einstellungsänderung, die letztlich in eine Verhaltensänderung und damit in verkehrssichereres Verhalten einmündet. Eine Untersuchung aus Österreich aus dem Jahr 1990 zeigt, dass die Einstellungen der befragten Personen bei der Verwendung von Dias mit hohen Furchtwerten und sachlichen Texten (es ging um unterschiedliche Diaserien im Zusammenhang mit dem Thema Gurtpflicht) am stärksten beeinflusst werden. Allerdings lassen sich diese „konfrontierenden Stilmittel“ nicht zur Vermittlung neuer, unbekannter Informationen verwenden, wie Untersuchungen aus dem Bereich des Arbeitsschutzes belegen. Sie eignen sich



Filmszene aus dem Präventionsspot: „Heimgehen“. Ein „Junger Fahrer“ wird abgelenkt und erfasst deshalb eine Mutter und ihr Kind. Der Junge stirbt im Krankenhaus – „Gib Acht, oder du zahlst den Preis“

eher zur Infragestellung von bestehenden Einstellungen, die risikoreiches Verkehrsverhalten hervorrufen.

Allerdings muss sich die konfrontierende Verkehrssicherheitskampagne letztlich an der Verhaltensänderung messen lassen. Eine umfangreich untersuchte „Don't drink and drive“-Öffentlichkeitskampagne wurde 1998 in Großbritannien realisiert. Schwerpunkt der Kampagne waren 15 realistische Fernsehspots, die Rekonstruktionen der Nachwirkungen von Unfällen zeigten, die durch Fahren unter Alkoholeinfluss ein Jahr zuvor geschehen waren. Wie umfangreich die begleitende Medienberichterstattung war, wird daran deutlich, dass zum Kampagnenstart am 2. Dezember 1998 alleine 36 Fernsehbeiträge und 169 Radioberichte über den Kampagnenstart informierten.

Bei zeitgleich durchgeführten Interviews bei zufällig ausgewählten 2.000 Erwachsenen konnte ermittelt werden, dass 58 Prozent die Werbung gesehen hatten und sich bei der Befragung daran erinnerten. Eine Minderheit (3%) hielt diese Art der Spots für „geschmacklos“, die Mehrheit der Befragten (jeweils 52%) fanden, dass „die Message wirklich rüber kam“ bzw. dass „zum Nachdenken“ angeregt wurde.

Aber zwischen Reflektion der Verkehrseinstellung und tatsächlichem Handeln im Verkehrsraum besteht natürlich keine Deckungsgleichheit. Haben die Briten tatsächlich ihr Verhalten im Straßenverkehr verändert? Im Dezember 1998 wurde bei allen polizeilich aufgenommenen Unfällen eine Atemluftalkoholkontrolle durchgeführt und dieser Wert mit

dem Vorjahr verglichen. Wenn man davon ausgeht, dass diese beiden Zeiträume vergleichbar sind und sich der Anteil der alkoholisierten Verkehrsteilnehmer, die in Verkehrsunfällen verwickelt sind, sich nicht innerhalb eines Jahres wesentlich verändert, müsste man davon ausgehen, dass, wenn die Anzahl der Atemluftmessungen im Jahr 1998 (16.795 Tests) um 11 Prozent über der Gesamtzahl von 1997 (15.134) liegt, es auch zu einer Steigerung der positiven Tests kommen müsste. Das Ergebnis war aber nach der Verkehrssicherheitskampagne mit 1.081 (1998) zu 1.381 (1997) positiven Atemluftmessungen um 22 Prozent geringer – es war offensichtlich Wirkung eingetreten. Darüber hinaus wurde diese „Werbung“ trotz der Wahl eines konfrontativen Ansatzes zur „beliebtesten Werbung des Monats“ gewählt.

Eine weitere Verkehrssicherheitskampagne, hier zur Thematik Anlegen von Sicherheitsgurten, wurde ebenfalls durch konfrontierende Stilmittel getragen (Fernsehspot, bei dem ein nicht angeschnallter Rücksitzinsasse nach vorne in

den Fahrer geschleudert wurde und ihn tötete). Eine Befragung von 2.000 Personen ergab, dass in der Altersgruppe der 16 bis 24-Jährigen das Bewusstsein, dass ein nicht angegurteter Fahrinsasse bei einem Unfall den Fahrer töten kann, um 20 % anstieg. Bei einer Verkehrsbeobachtung konnte anschließend festgestellt werden, dass drei Monate nach der Verkehrssicherheitskampagne mit 54 % Anschallquote (+6 % zum Vorjahr) der (damals) bislang höchste Wert erzielt wurde. Eine Verkehrssicherheitskampagne aus Deutschland (1998/1999) „Darauf fahr' ich ab...“, die sich an junge Fahrer richtete und insbesondere das Fahren unter Alkohol thematisierte, erfuhr ebenfalls eine umfassende Evaluation. Bei den festgestellten Personen, die nach der Aktion ihr Verhalten geändert hatten, war die Auseinandersetzung mit dem Verkehrsunfalltod in unterschiedlicher Begegnungsform als häufigster Grund für die Verhaltensänderung genannt worden. Einige Befragten regten an, stärker konfrontierende Stilmittel einzusetzen.

Auf dem Verkehrserziehungstag 2005 in Bozen wurden im Bereich der Beeinflussung von jugendlichen Mopedbewerbern „konfrontierende Stilmittel“ als eine Ansprechform empfohlen. Auf dem Kongress gab es aber auch kritische Stimmen insbesondere aufgrund von Erfahrungen mit Raucher- und AIDS-Aufklärungskampagnen. Zu stark empfundene Furchtappelle führten bei diesen Kampagnen bei einigen Betrachtern zu Aggressionen und zur Ablehnung der Botschaften. Deshalb ist es besonders wichtig, die Botschaft



auf die Zielgruppe und deren Interessen und Bedürfnisse abzustimmen. Insofern wäre eine entsprechende Kampagne zum Beispiel für „Junge Fahrer“ im Bereich „Spaßraum Diskothek“ eher abzulehnen, weil das Bedürfnis und die Erwartung an Diskotheken (Spaß und Unterhaltung) konträr zu dem realen Unfalltod im Zusammenhang mit dem nächtlichen Freizeitunfall „Junger Fahrer“ steht.

Zusammenfassend erscheint anhand der oben aufgeführten positiven Wirkungszusammenhänge die konfrontierenden Stilmittel eine Ansprechform neben anderen zu sein. Die Spots dürften somit in Verkehrssicherheitsveranstaltungen der Polizei ein wertvolles Mittel zu sein, um Einstellungen der Betrachter in Frage zu stellen und positive Verhaltensänderung zu initiieren.

Guido Baumgardt, Brühl



Die Medien-CD mit dem Namen „Spots zur Verkehrsprävention“ wird von den NRW-Polizeibehörden zum Thema: „Sicherheit im Straßenverkehr“ genutzt.

**35-jährige Beraterkompetenz Darlehen supergünstig \*1) nominal 1,95% ab 2,34% effektiver Jahreszins Hypotheken- & Beamtendarlehensdiscounter Vorortberatung wählbar alles kostenfrei**

Beamtendarlehen supergünstig, z. B. Beamtin a. L. oder unkündbare Angest., 40 Jahre, 12 Jahre Lfz., bei 30.000,- €, mtl. \*342,- €, bei 60.000,- €, \*684,- € Rate, \*jeweils inkl. Zins- und Lebensvers.-Prämie. Festzinsgarantie ges. Lfz. 5,37%, eff. Jahreszins 5,99%, b. 12 Jahre, bei Lfz. 14 Jahre eff. Zins ab 6,01%, max. Lfz. 20 Jahre. Kürzere Lfz. bei Gewinnanteilsverrechnung. \*1) Extradarlehen nominal 1,95% ab 2,34% eff. Jahreszins ab Zuteilung mit neuem Bausparvertrag. Supergünstige Hypotheken, mit 5% Sondertilgungsrecht. Beleihung bis 100%.

**www.ak-finanz.de**

**AK-Finanz Kapitalvermittlungs-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen**

Telefax: (06 21) 51 94 88, Faxabruf: (06 21) 62 86 09

Gebührenfrei

**Tel. 0800/1000 500**


**LKA NRW.**

# „European Network of Advisory Teams“

## Europäisches Netzwerk der Beratergruppen für Fälle schwerster Gewaltkriminalität

Eröffnung der ersten EuNAT-Konferenz am 4. April 2006 in Den Haag. 43 Teilnehmer aus 20 europäischen Ländern zeigten sich interessiert an der Idee, ein Netzwerk der Beratergruppen für Fälle schwerster Gewaltkriminalität zu gründen.



*Um den staatenübergreifenden Erfahrungsaustausch der Beratergruppen auf europäischer Ebene zu verstärken, wurde durch das LKA NRW das Projekt „European Network of Advisory Teams“, kurz genannt „EuNAT“, initiiert. Ziel des Projektes ist es, ein dauerhaftes europäisches Netzwerk der Beratergruppen aufzubauen.*

### Beratergruppe des LKA NRW

Die Kriminalitätsentwicklung gab schon im Jahr 1976 Anlass, im LKA NRW ein Beraterteam für Fälle des erpresserischen Menschenraubes (Entführung/Geiselnahme) aufzustellen. Auch auf Bundesebene reagierte man auf die damals aktuellen Kriminalitätsphänomene, in dem auf Beschluss der IMK ab 1977 ständige Beratergruppen „für die technische und taktische Unterstützung des Polizeiführers in Fällen schwerster Gewaltkriminalität bei den Landeskriminalämtern und dem

Bundeskriminalamt“ eingerichtet wurden.

Die Beratergruppen des Bundes und der Länder sollen demnach durch permanente Auswertung entsprechender Fälle und Aufbereitung phänomenologischer Erkenntnisse eine laufende Aktualisierung der polizeilichen Einsatzvorbereitungen ermöglichen und hierzu auch untereinander einen ständigen Erfahrungsaustausch pflegen.

In Nordrhein-Westfalen erfolgt die taktische Beratung durch die Beratergruppe des LKA NRW (Dezernat 42) und die

technische Beratung durch die Beratergruppe der ZPD NRW (Dezernat 32). Das Personal des Dezernates 42 (Beratergruppe/Koordinierung Spezialeinheiten – BG/KSE) rekrutiert sich überwiegend aus Beamten, die spezielle Erfahrungen durch langjährige Verwendungszeiten bei den Spezialeinheiten erworben haben. Daneben versehen dort auch erfahrene Kriminalitätssachbearbeiter ihren Dienst. Die persönlichen Erfahrungen in der Führung, im Einsatz und bei der Fortbildung von Spezialeinheiten begründen im Wesentlichen die Kompetenz der Mitarbeiter der Beratergruppe des LKA NRW.

Die BG/KSE gewährleistet, dass das innerhalb der Beratergruppe gebündelte Spezial- und Erfahrungswissen bei der Bewältigung komplexer Einsatzlagen, unter anderem unter Einbindung von Spezialeinheiten, eingebracht werden kann. Dieses Wissen wird insbesondere durch die permanente Auswertung und Analyse von Einsätzen und Übungen der Spezialeinheiten in NRW, dem Bundesgebiet und im Ausland erworben. Es wird unter anderem, in enger Zusammenarbeit mit dem IAF NRW, auch zur Erhebung des aktuellen Fortbildungsbedarfs und der Novellierung der bestehenden Fortbildungsinhalte genutzt.

Der nationale Erfahrungsaustausch und die Fortbildung der Beratergruppen des Bundes und der Länder erfolgen unter der Geschäftsführung der BG/KSE.

Im Jahr 2003 wurde seitens der „Beratergruppen des Bundes und der Länder für Fälle schwerster Gewaltkriminalität im

## Kontakt

Bei weitergehenden Fragen zu EuNAT erteilen gerne Auskunft:

Michael Schemke

EuNAT Projektleiter / LKA NRW / Dezernent & Berater / Tel.: 02 11-9 39-42 01

E-Mail: Michael.Schemke@polizei.nrw.de

Dirk Fischlein

EuNAT Geschäftsführer / LKA NRW / Berater /

Tel.: 02 11-9 39-42 23

E-Mail: Dirk.Fischlein@polizei.nrw.de



Auftrag der „Kommission Einsatz- und Ermittlungsunterstützung“ das Thema „Institutionalisierung eines Erfahrungsaustausches/Aufbau eines Kontaktstellennetzes auf europäischer Ebene“ aufgegriffen und als eines der zukünftigen, strategischen Ziele der Beratergruppen formuliert.

Vor dem Hintergrund der allgemeinen politischen Entwicklung, der Entwicklung der Europäischen Union und der Globalisierung des Verbrechens ist der staatenübergreifende Austausch von Erkenntnissen für die Bewältigung grenzüberschreitender Einsatzlagen von wesentlicher Bedeutung. Im Vordergrund stehen hier für die Beratergruppen insbesondere die Themenfelder:

- Phänomenologie der Fälle schwerster Gewaltkriminalität,
- rechtliche Möglichkeiten und Grenzen,
- taktische und technische Einsatzmöglichkeiten,
- aufbau- und ablauforganisatorische Regelungen

- sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit in konkreten Einsatzlagen.

### AGIS-Projekt EuNAT

Das Erfordernis eines staatenübergreifenden Erfahrungsaustauschs der Beratergruppen aufgreifend, wurde durch das LKA NRW das Projekt EuNAT „European Network of Advisory Teams“ im Rahmen des „AGIS-Programms für polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Europa“ beantragt. Dem Projektantrag wurde in der sechsten Besprechung des AGIS-Komitees am 30. Mai 2005 stattgegeben. Projektpartner sind Belgien, Großbritannien, die Niederlande, Kroatien und das Bundeskriminalamt. Diese Partner verfügen über vergleichbare Beratergruppen und sehen ebenfalls die Notwendigkeit der europaweiten Vernetzung. Ferner soll die regelmäßige Erörterung von Problemfeldern und „bestpractice“-Ansätzen dazu beitragen, vorhandene Kooperationsmechanismen zu verbessern. Zudem besteht der



### Straf- und Disziplinarverteidigung · Polizeirecht · Beamtenrecht

Vertretung und Beratung von Polizeibediensteten in NRW

### Rechtsanwalt Willy Burgmer Kriminaldirektor a.D.

Tel. 0 24 35-44 86 04 oder mobil: 0 15 77-2 05 27 71 · Vorstadt 42 · 41812 Erkelenz

[www.polizei-anwalt-burgmer.de](http://www.polizei-anwalt-burgmer.de) mailto: [ra-burgmer@online.de](mailto:ra-burgmer@online.de)



Bedarf, ständige Strukturen zu schaffen, die zur Bewältigung von grenzüberschreitenden Einsatzlagen genutzt werden können.

Mit Unterstützung von EUROPOL hat die erste EuNAT-Konferenz vom 4. bis 6. April 2006 in Den Haag stattgefunden. An dieser Konferenz nahmen 43 Teilnehmer aus 20 Ländern teil.

Wesentliche Themenschwerpunkte waren:

- die Vorstellung von Aufbau und Arbeitsweise bestehender Beratergruppen,
- die Darstellung herausragender Einsatzlagen und
- die Erforderlichkeit bzw. Wirkungsweise von taktischer Einsatzberatung.

Das Erfordernis der taktischen Beratung des Polizeiführers durch hierfür speziell fortgebildete und qualifizierte Polizeibeamtinnen und -beamte wurde von allen Konferenzteilnehmern anerkannt. Die Rückmeldungen hierzu waren sehr positiv. Unmittelbar nach dieser Konferenz beantragten die österreichischen Delegierten die Einrichtung einer Beratergruppe, die es bislang dort in dieser professionalisierten Form nicht gab. Diesem Antrag wurde gefolgt. Mittlerweile wird bereits das Personal rekrutiert.

Die zweite EuNAT-Konferenz fand vom 26. bis 28. September 2006 in Pula/Kroatien statt. Im Rahmen dieser Konferenz erfolgte neben der Darstellung weiterer herausragender Einsatzlagen die Bearbeitung von Szenarien schwerster Gewaltkriminalität (Geiselnahmen und Entführungen) in Arbeitsgruppen, um die Möglichkeiten und Grenzen der europäischen Partner kennen zu lernen.

Das durch die Beiträge der EU und der Projekt-Partner sowohl finanziell als auch inhaltlich geförderte AGIS-Projekt EuNAT endet im Juli 2007. Eine innerhalb des Projektes vorerst letzte Konferenz wird aktuell vorbereitet und soll im Frühjahr 2007 in London stattfinden.

### Institutionalisierung von EuNAT

Der Vertrag von Prüm vertieft u. a. die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit zur Bekämpfung des Terrorismus und der grenzüberschreitenden Kriminalität. Dieser Vertrag ist ein wichtiger Impulsgeber für die weitere Zusammenarbeit – auch der Beratergruppen – in der EU.

Auch nach Abschluss des AGIS-Projekts EuNAT ist ein permanenter staatenübergreifender Erfahrungsaustausch analog zum bewährten nationalen Erfahrungsaustausch der „Beratergruppen des Bundes und der Länder“ in diesem Themenfeld beabsichtigt. Dies wird auf Dauer nur durch europäische Gremienbeschlüsse zur Institutionalisierung von EuNAT, analog des IMK-Beschlusses zur Einrichtung der „Beratergruppen des Bundes und der Länder“, möglich sein.

Seitens der EuNAT-Projektpartner, einiger Konferenzteilnehmer und durch Vertreter von EUROPOL wurde bereits die Unterstützung eines derartigen Vorschlags signalisiert.

Internationaler Erfahrungsaustausch findet bereits auf verschiedenen Ebenen statt. Dabei spielen Detailinformationen der taktischen Einsatzbewältigung, die für die Beratergruppen die Grundlage zur Bewältigung der Einsatzlagen bilden, nur eine untergeordnete Rolle. Die Erfahrungen aus der bisherigen Arbeit der Beratergruppen des Bundes und der Länder haben gezeigt, dass aber gerade ein solcher Erfahrungsaustausch im Expertengremium zu einem effektiven Informati-onstransfer führt.

Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt der Konsolidierung des Netzwerkes führten die Kontakte der Beratergruppen in mehreren grenzüberschreitenden Entführungs- und Erpressungslagen zu reibungsloseren Lagebewältigungen.

### EU-Ratspräsidentschaft 2007

Die Ratspräsidentschaft Deutschlands im 1. Halbjahr 2007 könnte eine maßgebliche Rolle bei der Gestaltung und Weiterführung des Netzwerkes europäischer Beratergruppen spielen.

Sowohl das Innenministerium NRW als auch das BKA unterstützen aktuell das Bestreben, das EuNAT-Netzwerk auf europäischer Ebene zu verankern. EuNAT ist mittlerweile fester Bestandteil des Themenkataloges der „Projektgruppe Deutsche EU-Präsidentschaft“ des BKA. Es ist beabsichtigt, einen positiven Beschluss des internationalen, hochrangigen Polizeigremiums EPCTF (European Police Chiefs Task Force), in welchem der Präsident des BKA, Herr Ziercke, zum Jahresbeginn den Vorsitz übernimmt, zu erwirken. Die EPCTF als Forum hoher Polizeivertreter der EU-Mitgliedstaaten, die mit dem Ziel des stetigen Austausches von Erfahrungen bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität eingerichtet wurde, bietet die Möglichkeit die Leiter der nationalen Polizeibehörden der EU-Mitgliedstaaten für die Thematik zu sensibilisieren. Die EPCTF bietet sich insbesondere aufgrund ihres operativen Charakters für einen solchen ersten Meinungsaustausch zu dieser Thematik auf polizeifachlicher Ebene an. Es ist vorgesehen, EuNAT im Rahmen der operativen EPCTF-Sitzung 2007 zu präsentieren. Vor dem Hintergrund der durch Deutschland angestrebten Stärkung der operativen Arbeit und der Weiterentwicklung von EUROPOL könnte das europäische Polizeiamt langfristig den geeigneten Rahmen für die Etablierung des Netzwerkes auf EU-Ebene darstellen. Eine Anbindung des EuNAT-Netzwerkes an EUROPOL wäre vom Mandatsbereich EUROPOLs umfasst. EUROPOL engagiert sich bereits jetzt in dem laufenden EuNAT-Projekt.

*Michael Schemke, EuNAT-Projektleiter*

 **AUTOKAUF**   
**zu TOP-KONDITIONEN**

▶ Neuwagen    ▶ Gebrauchtwagen    ▶ Freizeitmobile  
▶ Jahreswagen    ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

*Informieren Sie sich!*  
*Ihr Ansprechpartner: Kollege Thomas Brockhaus*  
*Internet: [www.autotopkauf.de](http://www.autotopkauf.de) und*  
*[www.freizeitmobilkauf.de](http://www.freizeitmobilkauf.de)*

 **(0 22 07) 76 77**

**PARTNER IN BAUFINANZIERUNGSFRAGEN**

**Hypothekendarlehen für Kauf, Neubau und Umfinanzierung:** Zinssatz ab **3,96 %**, effektiv **4,04 %**, fest 10 Jahre, Tilgung 1 %, 100.000 € kosten 413 €. Sondertilgung kann vereinbart werden.

**Beamtendarlehen und Angestelltendarlehen mit garantiertem Festzins:** 12 Jahre **5,37 %**, effekt. Jahreszins **5,99 %**; 20 Jahre **5,95 %**, effekt. Jahreszins **6,99 %**; Beispiele für einen 30-jährigen Beamten: 20 J. Laufzeit, incl. Lebensvers.-Beitrag: 20.000 € mtl. 177 €, 30.000 € mtl. 264,75 €, 50.000 € mtl. 439,92 €. Zur Ablösung teurer Kredite / überzogenem Konto. Angebote anfordern.

**Darlehen für Hausbesitzer:** Ab 5000 € bis 30.000 € ohne Grundbucheintragung, Zinssatz ab **4,8 %**, effektiv **4,93 %**, mtl. Rate 240 €, gesamte LZ 12 Jahre, Sondertilgung möglich. Lösen Sie teure Kredite ab oder für Modernisierungsmaßnahmen u.ä.

**Vermittelt: Gutfinanz Kapitalbeschaffung GmbH**  
Kopernikusstraße 15 • 37079 Göttingen  
Fon 05 51 / 9 98 98 44 • Fax 9 98 98 30  
info@gutfinanz.de • [www.gutfinanz.de](http://www.gutfinanz.de)

**TOP-Finanzierung**  
[www.top-finanz.de](http://www.top-finanz.de)

**Nur das Beste für Sie:**  
Auswahl aus dem gesamten Darlehensprogramm für jeden Zweck – auch zur Ablöse teurer Kredite/überzogenem Konto

→ **Beamten-Darlehen und Angestelltendarlehen** mit garantiertem Festzins

12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 6,04%	20 Jahre 5,95% effektiver Jahreszins 6,53%
--	--

Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:  
**15 000,- € mtl. 133,93 €    25 000,- € mtl. 221,96 €    40 000,- € mtl. 353,13 €**

Ob LV-Darlehen, langfr. Ratenkredite, Baufinanzierungen oder Sofort-Darlehen – fordern Sie Ihr kostenfreies TOP-Angebot!

„Superezins ab 1,95%“ nominal – effektiver Jahreszins ab 2,56% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrages

**Andreas Wendholt**  
Kapital- und Anlagevermittlung  
Prälat-Höing-Straße 19  
46325 Borken

**TEL.-Nulltarif: 0800-3310 332**  
**Telefax: (0 28 62) 36 04**  
**E-Mail: [info@top-finanz.de](mailto:info@top-finanz.de)**

**Beamten- und Angestellten-Darlehen**  
**Partner der Nürnberger Versicherung**

**Festzins 12 Jahre 5,15%, effekt. Jahreszins 5,88%**  
**Beispiel:** 30jährige Beamtin, Festzins 5,95%, Laufzeit 20 Jahre, effekt. Jahreszins 6,53%.  
20.000 € = monatlich 175,37 € inkl. Lebensvers.  
35.000 € = monatlich 305,20 € inkl. Lebensvers.

**Ratendarlehen:** Festzins ab 5,40%, effekt. Jahreszins, Laufzeit 1–10 Jahre.  
**NEU:** Auch für Beamte auf Probe und Pensionäre.

**Info-Büro 0800 / 77 88 000** gebührenfrei  
Fax-Nummer: 0 51 30 / 79 03 95  
vermittelt: K. Jäckel, Burgwedeler Str. 25A, 30900 Wedemark  
[www.beamtendarlehen-center.de](http://www.beamtendarlehen-center.de)



**IPOMEX®**  
■ international  
police meeting  
and exhibition ■

## Internationale Polizeifachmesse und Konferenz 17. – 19. April 2007

Fachbesucher (nur mit Dienstausweis) am 17. + 18. April 2007  
Fachbesucher aus der Industrie/Publikum am 19. April 2007

- Fachmesse mit Präsentationen führender Anbieter
- Neu: Kongress „Katastrophenschutz und Gefahrenabwehr“
- Begleitende Konferenz der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol)
- Foren und praxisnahe Vorführungen

**Münster**

[www.ipomex.com](http://www.ipomex.com)



**Veranstalter:** Halle Münsterland GmbH · Albersloher Weg 32 · D-48155 Münster  
Tel.: +49 (0)2 51 - 66 00 - 111 · Fax: +49 (0)2 51 - 66 00 - 105 · E-Mail: [info@ipomex.com](mailto:info@ipomex.com)



# Preisrätsel

Opa			Hauptstadt Japans	Gemüsepflanze	ugs.: verdorben, kaputt	ugs.: eingeschaltet	Luft holen	Skat ausdruck
tier. Polstermaterial								15
Abk.: okay	1		ugs.: Wirtshaus	5				
Sitzstreik (amerik.)						ital. Sängerin		Großstadt am Rhein
derart			Krustentier		mobiles Einsatzkommando (Abk.)		17	
Reise, Ausflug		Spielbank (kurz)						
					feiert. Amtstracht (kirchl.)		dramatisch	19
Farbton		Forschungsraum (Kurzw.)		Eiform			13	
								9
	4			zeitlich abstimmen (engl.)		trop. Wirbelsturm		Zimmerpflanze
Rasenpflanze	Gebäudedrakt		Teil der Westkarpaten					14
einzel gefasster Edelstein		2						
persönliches Fürwort			Fernschreiben		Abk. e. Gartenschau			
Hptst. Griechenlands		Satan						6
	18				einfarbig			16
Sportfischerei		Springantilope		Schluss				
								10
Telekopie				Säckchen				
Abk.: Leitzahl			dt. Vorsilbe					
unwohl		3						
span. Artikel			Papagei		Abk. für einen Sprengstoff			
rut-schig								12
								7
ugs.: den Straßenbelag erneuern		betagt						

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 — 13 14 15 16 17 18 19

**AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS**

■ G V ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■  
 ■ R I N D V I E H  
 ■ A N R A M I E  
 ■ S U D A N C  
 ■ M M G B H F  
 ■ U R E V I E R  
 ■ S E R I E B A  
 ■ C E F E R N  
 ■ S K A G E R R A K  
 ■ O E S E E T  
 ■ C D A S I G  
 ■ D I R E K T O R  
 ■ E I K K U N I  
 ■ S K O R D E L  
 ■ E S D U R I L L  
 ■ E N N S O L E  
 ■ B R A S I L  
 ■ T N T A  
 ■ S P U W  
 ■ C R E P E  
 ■ H O D  
 ■ A B G A S  
 ■ P L E I T E  
 ■ E G E M

Weihnachtsfeier (1-15)

## „Hand und Fuß“, das Körperkunst-Varieté im Apollo-Theater

Gewinnen Sie mit der „Streife“ 2 x 2 Eintrittskarten



10 Jahre Roncalli's Apollo Varieté



für die Vorstellung am 25. März 2007 um 18 Uhr im Düsseldorfer Apollo-Varieté-Theater.

Bei „Hand und Fuß“ ist alles anders. Die 68. Apollo-Inszenierung ist ein Programm der Gegensätze, unvorhersehbar und facettenreich. Skat wird mit den Füßen gespielt, dafür steht man auf den Händen. Während Marionette Barti seinem Erfinder Alex die (Rock-) Show stiehlt, macht Moderator Günter Fortmeier einfach seine Hände zu Darstellern. Das Damentrio To-Ri-Me lässt aus drei Körpern phantastische Bilder

entstehen, während Vlad und Elena ganz eigene magische Welten kreieren. Beim Duo Errani fliegen die Menschen kurz über dem Boden, beim Duo Passion hoch in der Luft. Andy Gebhardt zeigt höllisch gute Jonglagen, kurz darauf zelebrieren Istvan Deltaï und Gabor himmlische Hand-auf-Hand Akrobatik. Frische Varieté-Ideen und kraftvolle Körperkunst – das neue Programm hat Hand und Fuß! Mehr Informationen zur Varieté-Show finden Sie im Internet: [www.apollo-variete.com](http://www.apollo-variete.com) Jetzt nur noch das richtige Lösungswort auf einer ausreichend frankierten Postkarte oder per E-Mail bis zum 2. 2. 2007 ein-senden an: **Innenministerium NRW** **Redaktion „Streife“** **Kennwort: Apollo** **Haroldstraße 5** **40213 Düsseldorf** Bitte der Redaktion: Bei E-Mails im Betreff nur PREIS-RÄTSEL eintragen und grundsätz-lich die vollständige Privatadresse angeben. Danke!



## Neue Uniform für die Polizei NRW

Die Vorbereitungen für eine neue Uniform der Polizei NRW schreiten voran. Sie wird die jetzige Bekleidung ablösen, die in den 70er Jahren entworfen wurde. In den vergangenen 30 Jahren sind neue Stoffe entwickelt worden, die leichter, strapazierfähiger und atmungsaktiv sind. An der Entscheidung über ihre neue Uniform will Innenminister Dr. Wolf die Beamtinnen und Beamten intensiv beteiligen: In diesem Jahr starten Trageversuche in den Kreispolizeibehörden Mettmann und Bielefeld. Rund 660 Mitarbeiter im Außendienst und etwa 330 im Innendienst werden so über die neue Uniform mitbestimmen können.

Mehr dazu in der nächsten Streife.

### Rätselgewinner September-Ausgabe

Herzlichen Glückwunsch, Frau Ursula Möllenbruck aus Grefrath und Herr Sebastian Wessel aus Krefeld. Sie haben jeweils zwei Eintrittskarten für die Show „spirit of christmas“ gewonnen. Die „Streife“ wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung einen tollen Showabend. Die Redaktion „Streife“



**Redaktionsschluss** für die Oktober/November-Ausgabe war der **25. 10. 2006**, für die Dezember-Ausgabe der **1. 12. 2006**.



## „Ladungssicherung. Richtig. Wichtig.“

Meldungen dieser Art hören wir täglich: „Achtung Autofahrer auf der A 44, zwischen Witten-Stockum und Witten-Zentrum besteht Gefahr durch Gegenstände auf der Fahrbahn!“ Die Transport-Abteilung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) stellt seit Jahren in Zusammenarbeit u. a. mit der Polizei Nordrhein-Westfalen immer wieder eine erschreckende Bilanz fest: Bei 70 % aller kontrollierten Fahrzeuge war die Ladung nicht oder zumindest nicht ausreichend gesichert. Leider wird hierbei oftmals eine im Einzelfall bestehende tödliche Gefahr mit straf- und haftungsrechtlichen Folgen verkannt.

Die neue Serie „Ladungssicherung. Richtig. Wichtig.“ soll über die neuesten Vorschriften und Verfahrensweisen informieren, um eine Kontrolle in der täglichen Praxis erheblich zu vereinfachen.

Thema in der nächsten Ausgabe: Verladeempfehlung für den Transport von Rohholz bis zu einer Länge von sechs Metern

### I M P R E S S U M

**Herausgeber:** Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf

**Verantwortlich:** Dieter Spalink,  
Leiter des Referates Öffentlichkeitsarbeit

**Redaktion:** Ralf Hövelmann, Sabine Severing,  
Bettina Niewind

**Anschrift der Redaktion:**  
Innenministerium NRW  
– Öffentlichkeitsarbeit –  
– Redaktion „Streife“ –  
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 71-23 66,  
Fax (02 11) 8 71-23 44  
CN-PolNRW 07-221-2366  
Internet: www.streife-online.de  
E-Mail: streife@im.nrw.de

**Verlag, Herstellung und Anzeigen:**  
VVA Kommunikation GmbH,  
www.vva.de  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
Telefon (02 11) 73 57-0,  
Telefax (02 11) 73 57-507.

**Anzeigenverkauf:** Petra Hannen  
Tel. (02 11) 73 57-6 33,  
Anzeigentarif Nr. 19 vom 1. Oktober 2003.  
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

**Bezugsbestimmungen:**  
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).



Kirchlicher Dienst / Kirchliche Arbeit in der Polizei

# Veranstaltungsangebote 2007

## der Evangelischen Landespfarrämter in Nordrhein-Westfalen

### Bildungswochen

Pro Person / Übernachtung 120,- €

**„Es wird weniger ...!“**  
Nur Hiobsbotschaft oder auch Chance?

03. – 07.09. • Berlin GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Jan-Chr. Borries  
Pfarrer Burkhard Müller

**„Der Staat sind wir!“**  
Die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements

10. – 14.09. • Dresden GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Jochen Voigt  
Kosten pro Person/Übernachtung 100,- €

### Familienwochenenden

Erwachsene 50,- €, Kinder 40,- €

### Familienbildungswoche

#### Vater und Kind Seminar

09. – 11.02. • Valbert-Meinerzhagen, Waldschlösschen

Leitung: Pfarrer Jochen Wahl GS: Westfalen  
Kosten: 60,- € pro Vater, 30,- € 1. Kind, für weitere wird der Betrag übernommen

#### „Wert-anlage Familie“

11. – 13.05. • Eslohe, Ponyhof Meier GS: Rheinland

Leitung: RelPäd Jutta Unruh  
Pfarrer Michael Clauß und Team

**„Spiel ohne Grenzen?“**  
Globalisierung – aushalten oder gestalten?

01. – 05.10. • Burg Bodenstein, Thüringen GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Jochen Wahl  
**Familienbildungswoche**, Kosten: pro Erw. 80,- €, Kinder ab 14 J. 50,- €, ab 10 J. 35,- €, bis 9. J. 20,- €

#### „Adventszeit – Zeit der Besinnung“

30.11. – 02.12. • Eslohe, Ponyhof Meier GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
RelPäd Jutta Unruh und Team  
Kosten: Erwachsene 55,- €, Kinder 45,- €

### Anmeldung und Info's

bei den jeweils genannten  
Geschäftsstellen (GS) der Landespfarrämter

#### Westfalen:

Landespfarramt der EKvW  
für den Kirchlichen Dienst in der Polizei  
Ursula Horsch  
Melchersstr. 57 · 48149 Münster  
Tel. 0251/2006880 · Fax: 0251/2006881  
e-mail: kirchlicher.dienst.muenster@t-online.de  
**www.polizeiseelsorge-westfalen.de**

#### Rheinland:

Landespfarramt für Polizeiseelsorge der EKIR  
Sabine vom Bey  
Missionstrasse 9 a/b · 42285 Wuppertal  
Tel. 0202/2820350 · Fax: 0202/2820360  
e-mail: polizeiseelsorge@ekir.de  
**www.polizeiseelsorge-rheinland.de**

### Berufsethische Fachseminare

Pro Person / Übernachtung 28,- €

**„Leben mit traumatischem Ereignis“**  
Polizeibeamte nach einem belastenden Ereignis

23. – 24.01. • Düsseldorf, FFFZ GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock  
Pfarrerin Claudia Kiehn

**„Problemfeld**  
**Todesbenachrichtigungen“**

05. – 06.02. • Neuss, Bildungszentrum GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
RelPäd. Jutta Unruh

**„Typisch Frau!“ –**  
**Werte in Familie und Polizei**

06. – 08.03. • Iserlohn, Haus Ortlohn GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Astrid Taudien  
RelPäd Jutta Unruh

**Berufsidentität und Organisations-**  
**form – ein Spannungsfeld**

Führungskräfte h.D. GS: Westfalen

27. – 28.03. • Düsseldorf, FFFZ

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock  
Pfarrerin Claudia Kiehn

**„Meine Persönlichkeitsstruktur –**  
**mein Führungsstil“**

Führungskräfte g.D. GS: Westfalen

23. – 25.04. • Haus Ortlohn, Iserlohn

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock

#### STUDIENREISE ISTANBUL

27.04. – 01.05. • Düsseldorf – Istanbul GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Regina Kulpe v. Eckardstein

Inkl. Flug, Ü+HP, Besichtigungen und Begegnungen  
(Deutsche Gemeinde / Polizeibehörde) und deutschsprachige  
Leitung, Kosten: 395,- € p.P. im DZ

**„Damit habe ich nicht gerechnet...“**  
**Seminar für Trauernde in der Polizei**

07. – 09.05. • Kall, Kloster Steinfeld GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
RelPäd. Jutta Unruh

#### Stille-Seminar:

**„Von Wind, Meer und den Stürmen**  
**des Lebens“**

21. – 25.05. • Rengsdorf, Haus der Stille GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
Pfarrerin Astrid Taudien

Kosten: 164,- € p.P.

#### Hinweis zum Thema „Dienstbefreiung“

Gem. Art. 11 der „Vereinbarung über die Wahrnehmung der Ev. Polizeiseelsorge im Land Nordrhein-Westfalen“ (Mbl. NW 1962, S. 1355) können Sie nach § 7 Satz 1 Nr. 3 als Polizeibeamtin / Polizeibeamter Dienstbefreiung beantragen. Die Seminare werden gemäß den Bestimmungen des Weiterbildungsgesetzes (WbG) durchgeführt.



**Kirchentag**  
**„Lebendig, kräftig, schärfer“**

06. – 10.06. • Köln-Horrem, Haus der Begegnung

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn GS: Rheinland  
RelPäd. Jutta Unruh

**„Organisationsveränderungen**  
**und ihre Auswirkungen auf mich“**

Führungskräfte g.D.

12. – 13.06. • Iserlohn, Haus Ortlohn GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock

**„AUS-ZEIT“ –**  
**Schnuppertage Spiritualität**

21. – 23.08. • Kall, Kloster Steinfeld GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
Pfarrer Werner Schiewek

**PILGERREISE nach**  
**Santiago de Compostela**

15. – 26.09. • Köln – Santiago de Compostela

Leitung: PastRef Hubertus Kesselheim GS: Rheinland  
Pfarrerin Claudia KiehnInkl. Busfahrt, Ü+HP, Besichtigungen und Führung unter  
deutschsprachiger Leitung, Kosten: 935,- € p.P. im DZ

**„Ich weiß gar nicht, was ich sagen**  
**soll“ – Vom Umgang mit Kollegen,**  
**die ein Unglück trifft**

16. – 17.10. • Düsseldorf, FFFZ GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
RelPäd. Jutta Unruh

**„Problemfeld**  
**Todesbenachrichtigungen“**

30. – 31.10. • Iserlohn, Haus Ortlohn GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock

**„Berufliche Langzeitbelastungen“**

06. – 07.11. • Düsseldorf, FFFZ GS: Westfalen

Leitung: Pfarrer Ulrich Bock  
Pfarrerin Claudia Kiehn

#### Stille-Seminar:

**„... ein jegliches hat seine Zeit“**

12. – 16.11. • Rengsdorf, Haus der Stille GS: Rheinland

Leitung: Pfarrerin Claudia Kiehn  
Pfarrerin Astrid Taudien

Kosten: 164,- € p.P.